# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

**Anzeigenpreis:** Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

**Nr. 91.** **Bromberg,** Dienstag den 21. April 1925. **49. Jahrg.**

# Die Wahrheit siegt!

## Freispruch im Naumann-Prozeß.

### Der Staatsanwalt hatte gegen den Abgeordneten Eugen Naumann 1 Jahr und gegen Frau Berta Naumann 8 Monate Gefängnis beantragt.

## Recht und Politik.

**Am Sonnabend, den 18. April, vormittags 9 Uhr, begann der mit Spannung erwartete Prozeß gegen den Vorsitzenden der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat, Landrat a. D. Eugen Naumann und seine Ehefrau, der in der elften Abendstunde mit dem Freispruch der Angeklagten sein Ende fand. Damit ist der Versuch haßerfüllter politischer Gegner der Deutschen in Polen, ihren anerkannten Führer vor den Augen der Welt und seiner eigenen Wähler herabzusetzen, ja, politisch unmöglich zu machen, nach einer glänzenden Widerlegung aller unwahren Beschuldigungen fehlgeschlagen.**

**Der Prozeß fand unter starkem Andrang der deutschen und polnischen Bevölkerung statt und wurde ebenso auch von der Presse beider Nationen verfolgt. Auch die ausländische Presse war vertreten. Es war ein erschütterndes und nachdenkliches Bild, die beiden edlen Gestalten, die man fälschlich des schweren Verbrechens der Urkundenfälschung bezichtigt hatte, auf der Anklagebank zu sehen. Die Unschuld stand ihnen auf der klaren Stirn und im offenen Gesicht geschrieben, so konnten sie auch von dieser Stelle aus, die ihnen zum Ehrenplatz wurde, alles Volk überragen.**

**Die Verhandlung leitete Landgerichtsdirektor Celewicz, dem der Richter Poźwiadowski und drei Laienrichter zur Seite standen. Die Anklagebehörde vertrat Staatsanwalt Pawlowski. Die Verhandlung wurde würdig und objektiv geleitet, so daß wir nach der Urteilsverkündung gerade von deutscher Seite das für das Ansehen des Staates nicht minder wichtige Urteil hören konnten: Es gibt noch Richter in Polen!**

Über die Vorgeschichte dieses Prozesses, auf dessen politische Bedeutung wir noch näher eingehen werden, hatte bereits gelegentlich der Auslieferung des Abg. Naumann am 19. März 1924 der Abg. Utta folgendes berichtet:

„Auch für uns ist es eine Selbstverständlichkeit, daß wir nicht ein Wort gegen die Freigabe eines Abgeordneten sagen, der sich eines gemeinen Vergehens schuldig gemacht hat. Der gehört unbedingt vor den Strafrichter und darf durch die Immunität nicht vor Strafe gewahrt werden.

Wogegen wir uns aber mit aller Schärfe wenden müssen, ist, daß aus rein politischen Beweggründen einem Manne, dem man auf andere Weise nicht beikommen kann, einem Manne, der auf Grund seines Charakters, seiner Erziehung und seiner Stellung die moralische Integrität über alles gestellt hat, ein gemeines Vergehen angedichtet wird. Jede parlamentarische Tätigkeit würde völlig unmöglich gemacht werden, wenn sich die Praxis einbürgern sollte, einen politischen Gegner dadurch matt zu setzen, daß man ihn von Amts wegen zum Verbrecher stempelt. Und darum allein handelt es sich in diesem Falle.

Der Mann, der schon seit Jahr und Tag versucht, Herrn Naumann kaltzustellen, ist niemand anderes als sein Schubiner Starost, Herr v. Nostiz-Jackowski. Zunächst hatte er zur Zeit der Sejmwahlen unter Überschreitung seiner Amtsbefugnisse dem Vorsitzenden der Bezirkswahlkommission befohlen, Herrn Naumann aus der Wählerliste zu streichen. Durch Beschluß der Kreiswahlkommission wurde Herr Naumann in die Wählerliste wieder aufgenommen. Gleichwohl berichtete der Starost an den Sejm, daß Herr Naumann nicht in die Wählerlisten eingetragen gewesen und deshalb zu Unrecht gewählt worden sei. Da er mit der Anzweiflung des Staatsbürgerrechts von Herrn Naumann keinen Erfolg hatte, verstieg er sich nun zu einer neuen Falschmeldung, indem er dem Staatsanwalt in Bromberg zu Protokoll erklärte, daß Herr Naumann auf seiner Besitzung Gutsvorsteher gewesen sei, um ihm auf diese Weise die Verantwortung für die angeblich falschen Eintragungen in die Seelenliste zuzuschieben.

Mit Recht hatte der Staatsanwalt auf Grund des beigebrachten Materials die Einleitung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Naumann abgelehnt. Da fährt der Schubiner Starost persönlich zur Staatsanwaltschaft nach Bromberg und gibt dort mit fliegender Feder die erwähnte unwahre Behauptung zu Protokoll. Und erst jetzt, angesichts der falschen Unterstellung, daß Herr Naumann das Gutsvorsteheramt bekleidet habe, entschließt sich der Staatsanwalt, die Freigabe des Abg. Naumann beim Sejm nachzusuchen.

Urkundenfälschung wird Herrn Naumann vorgeworfen. Ich will versuchen, in kurzen Worten darzulegen, was vorgefallen ist und was man aus den harmlosen und selbstverständlichen Vorgängen zurechtkonstruiert hat.

Im Herbst 1920 erfolgte — soweit erinnerlich zur Vorbereitung der Volkszählung — eine Personenstandsaufnahme unter Scheidung der polnischen Staatsangehörigen von den Ausländern.

Der mit der Aufstellung für Suchoręcz betraute Assistent Berg fragte nun Herrn Naumann, welche Staatsangehörigkeit er bei ihm und seiner Familie anzugeben habe. Und Herr Naumann antwortete (was ganz selbstverständlich war) „polnisch". Denn an der polnischen Staatsangehörigkeit von Herrn Naumann bestand damals auch nicht der geringste Zweifel. Herr Naumann hatte einen polnischen Personalausweis als polnischer Staatsbürger, bekam später auch ohne weiteres — selbstverständlich ohne daß dafür irgendwie die Seelenliste maßgebend war — einen polnischen Paß, hatte einen Inländerjagdschein, wurde noch im Jahre 1921 als polnischer Staatsbürger in amtlichem Auftrage zu Verhandlungen nach Deutschland geschickt usw. Er war eben zweifelsfrei Geburtspole. Die Forderung, daß auch beide Eltern des hier Geborenen noch im Jahre 1920 hier gelebt haben müssen, um ihm die polnische Staatsangehörigkeit zuzuerkennen, ist erst in viel späterer Zeit erhoben worden.

Zu gleicher Zeit teilte der erwähnte Berg Herrn Naumann mit, daß er und seine Angehörigen noch gar nicht in der Seelenliste verzeichnet wären, und bat um die entsprechenden Daten. Herr Naumann schrieb darauf Vornamen und Geburtsdaten seiner Familienangehörigen auf einen Briefbogen und schickte ihn Herrn Berg ins Büro. Danach machte nun Herr Berg die Nachtragungen in die Seelenliste. Um die Ausführung der Eintragungen hat sich Herr Naumann nicht gekümmert, brauchte es auch nicht, da er weder damals noch überhaupt jemals Gutsvorsteher von Suchoręcz gewesen ist, wie sich aus der bei den Akten befindlichen amtlichen Auskunft des Kreissekretärs in Schubin klar ergibt. Die gegenteilige protokollarische Erklärung des Starosten ist falsch.

Worin sollen nun die unrichtigen Eintragungen bestehen? Die Seelenliste enthält eine Spalte „Staatszugehörigkeit". In diese hat nun Herr Berg damals, also im Jahre 1920 „polnisch" eingetragen. Daß sich diese Eintragung auf die damalige Zeit bezog, ist selbstverständlich, denn es sind, wie aus der Handschrift ohne weiteres zu ersehen ist, auch die erst zu polnischer Zeit geborenen Kinder gleichzeitig mit eingetragen worden. Daß etwa Herr Berg oder gar Herr Naumann selbst sich zum polnischen Staatsbürger im Zuzugsjahre 1917 bzw. 1918 hat stempeln wollen, ist doch ein reiner Blödsinn. Aber solcher Blödsinn wird unterstellt, um Herrn Naumann der Urkundenfälschung bezichtigen zu können.

Weiter ist da eine Spalte „Zuzugstermin und früherer Wohnort". Da hat nun Berg eingetragen „1917 und Znin", während Herr Naumann erst 1918 von Neuhaus im Hannoverschen zugezogen ist, wo er von Mitte 1917 bis Anfang 1918 Landrat war. Auch darin wird eine Urkundenfälschung erblickt. Herr N. hat aber die bezüglichen Angaben Herrn Berg überhaupt nicht gemacht. Herr Berg hat wohl 1917 eingetragen, weil er wußte, daß Herr N. das Gut Suchoręcz seit 1917 besaß und daß er es von Znin aus gekauft hatte. Aber selbst wenn N. die bezügliche Angabe gemacht hätte, so wäre sie durchaus richtig. Denn er hat in der Tat seinen Wohnsitz in Suchoręcz im Jahre 1917 begründet und ist unter dem Zwange einer durch die Kriegsverhältnisse bedingten Beorderung in Beamteneigenschaft nach Neuhaus gegangen. Wiederholt aber ist gerade von amtlicher Seite erklärt worden, daß das Domizil eines Beamten nicht einen Wohnsitz im Rechtssinne begründet. Diesen Wohnsitz hatte Herr N. schon ab 1917 in Suchoręcz, was er durch entsprechende Erklärungen und Handlungen ausdrücklich dokumentiert hat. Aber wie gesagt, Herr N. hat ja die Eintragung weder beeinflußt noch gekannt, noch sich je auf sie berufen.

Aber der Herr Starost unterstellt ohne den geringsten Anhalt, Herr N. habe mit voller Absicht den Aufenthalt in Neuhaus unterschlagen wollen, um sein polnisches Staatsbürgerrecht durch ununterbrochenen Wohnsitz zu begründen. Eine geradezu lächerliche Unterstellung! Denn einmal fühlte sich Herr N. ohne weiteres als polnischer Staatsbürger auf Grund seiner im Lande erfolgten Gburt. Daß er aber seinen Aufenthalt in Neuhaus etwa hätte vertuschen wollen, ist doch ein völliger Wahnsinn, denn dieser Aufenthalt war im Kreise Schubin aller Welt bekannt. Die aus preußischer Zeit übernommenen Beamten auf dem Starostwo kannten genau die Einzelheiten der Versetzung von Herrn N. Seine Steuerakten waren im Jahre 1919 von Neuhaus dem Starostwo Schubin übersandt worden und im Herbst 1920 hatten allein zwei Einkommensteuerveranlagungen an Hand dieser Akten stattgefunden. Frau Naumann hatte dem ersten Herrn Starosten von Schubin eingehend über die Neuhauser Zeit erzählt. Ich bitte doch, sich die Verhältnisse eines Landkreises, in dem einer den anderen kennt, zu vergegenwärtigen. Im Jahre 1917 war Herr N. von Neuhaus nach Suchoręcz gekommen und 1920 soll er auf den Gedanken verfallen sein, seiner Umwelt, die damals noch so zimelich dieselbe war wie 1918, die Neuhauser Zeit dadurch in Vergessenheit zu bringen, daß in die Seelenliste eingetragen wurde: „zugezogen 1917 von Znin!" Das ist doch so absurd, daß nur krankhaft erregte Phantasie auf solche Unterstellung verfallen kann.

**Wir müssen uns dagegen wenden, daß derartigen Phantasiegebilden oder Wahnvorstellungen vom Sejm ernsthafte Beachtung geschenkt wird."**

*

### Die Hauptverhandlung

am 18. April begann mit der **Vernehmung des Abg. Naumann**, der alle Anklagepunkte überzeugend widerlegte, und dabei sachlich etwa dasselbe ausführte, was der Abg. Utta seinerzeit im Sejm über die Vorgeschichte gesagt hatte. Auf die Frage des Prokurators, ob Herr Naumann gewußt habe, daß die Seelenliste eine öffentliche Urkunde sei, erwiderte Herr Naumann: „Ich wußte, daß sie keine öffentliche Urkunde war, und meine Verteidiger werden diese Behauptung beweisen!"

Als der Vorsitzende die als Mittäterin angeklagte Ehefrau des Abgeordneten, **Frau Berta Naumann**, fragte, was sie zu der Anklageschrift zu äußern habe, gab diese laut und deutlich zur Antwort: „Nichts!" Vorsitzender: „Also bekennen Sie sich als schuldig?" Frau Naumann: „Nein! Ich entsinne mich der Angelegenheit nicht mehr. Es ist möglich, daß ich Herrn Berg einen Zettel mit Angaben für die Seelenliste übergeben habe."

Darauf wird der aus der bekannten Familie von Nostitz stammende Schubiner Starost, der später den Doppelnamen von Nostitz-Jackowski trug, und sich jetzt nur noch Jackowski nennt, vernommen. Er hält als Hauptbelastungszeuge seine Beschuldigungen aufrecht, macht aber in seinem ganzen Auftreten keinen überzeugenden Eindruck. Der politische Charakter seiner Anzeige ging schon aus der Äußerung hervor, daß er die Herrn Naumann nach der Verfassung völlig freistehende legale Organisationsarbeit unter dem Deutschtum in Polen als für die Interessen des polnischen Staates abträglich bezeichnete.

Nach einer kurzen Unterbrechung wurde gegen 11 Uhr

### die Vernehmung der Belastungszeugen

fortgesetzt. Als erster wurde der ehemalige Gutsverwalter auf Suchoręcz, Artur Herzer, aufgerufen, welcher in der der Anklage zugrunde liegenden Zeit auf dem Gut des Abg. Naumann Beamter und Gutsvorsteher war. Vor dessen Vernehmung kam es zwischen der Verteidigung und dem Staatsanwalt zu einem

### Zwischenfall:

**Die Aussagen des Schubiner Starosten Nestor-Jackowski über Staatsangehörigkeitsfragen und das Wesen von Urkunden gaben dem Verteidiger, Rechtsanwalt Murach, Veranlassung, an den Starosten die Frage zu richten, ob er eine juristische Vorbildung hätte. Der Staatsanwalt protestierte gegen eine derartige Fragestellung, da der Zeuge hier nicht vor einer Prüfungskommission stehe.** Der Starost sei in seiner gegenwärtigen Beamtenstellung als solcher bestätigt worden, und man müsse voraussetzen, daß er juristische Kenntnisse **auch ohne ausschließlich juristische Vorbildung** haben könne. Rechtsanwalt Murach widersprach dieser Anschauung mit dem Bemerken, daß hier der Gerichtsvorsitzende, nicht aber der Staatsanwalt für die Beurteilung zuständig sei, welche Fragen man an den Zeugen zu richten habe. Die Beantwortung gerade dieser Frage dringe in das Wesen der Anklage hinein, und nur von ihr könne man sich ein genaues Bild über die Art und vielleicht auch den Zweck der Anklage machen. Der Vorsitzende schloß sich dem Protest des Staatsanwalts an, dennoch beantwortete der Staatsanwalt die Frage des Verteidigers verneinend.

Die **Zeugenaussage Herzers**, der als Belastungszeuge geladen worden war, konnte lediglich als eine Entlastung bewertet werden. Er sagte, daß zur Zeit Bergs, des damaligen Assistenten des Abg. Naumann, dieser in der Seelenliste eingetragen gewesen sei, es wären noch verschiedene Mängel nachzutragen gewesen, insofern als die Geburtsorte der Kinder der Familie Naumann in den entsprechenden Rubriken nicht verzeichnet gewesen seien. Darauf aufmerksam gemacht, habe Abg. Naumann gesagt, dies müsse einmal nachgeholt werden. Später habe er, der Zeuge, von Frau Naumann einen Brief ihres Gatten, der damals außerhalb war, erhalten, mit dem Auftrage, die Seelenliste zu vervollständigen. Den Brief habe er dem Assistenten zur Erledigung weitergegeben, er habe sich nicht darum gekümmert, ob dieser Auftrag auch ausgeführt wurde, bezweifle auch, daß Herr Naumann daran ein Interesse gehabt habe. Auf eine Bemerkung des Staatsanwalts, daß der Zeuge doch früher anders ausgesagt hätte, sagte dieser, daß es sich dann nur um ein Mißverständnis von seiten des Protokollanten gehandelt haben könne.

Zeuge **Distriktskommissar Thomas Sobkowiak**, erst seit 1924 in Schubin, weiß eigentlich nichts Positives zur Sache selbst auszusagen. Er habe seinerzeit den Abg. Naumann seines Postens als Gutsvorsteher enthoben, da seine Staatszugehörigkeit nicht festgestanden hätte. — Auf die Frage, wer Herrn Naumann zum Gutsvorsteher gemacht hätte, erklärte der Zeuge, daß der Gutsbesitzer selbstverständlich immer Gutsvorsteher sei, er brauche nur bestätigt zu werden. Ob diese Bestätigung bzw. die Vereidigung Herrn Naumanns erfolgt ist, darüber vermochte weder der Zeuge noch der Starost etwas Positives auszusagen.

Als nächster Zeuge trat der **Bürgermeister Władysław Lange** auf, gegenwärtig in einem Städtchen im Kreise Gostyn, früher Sekretär des Distriktsamts in Schubin: Die Seelenliste des Gutes Suchoręcz war nicht gehörig geführt, und daher wurde vom Starostwo angeordnet, die Liste zu vervollständigen und gleichzeitig das Gut zu liquidieren, da „Herr Naumann deutscher Reichsangehöriger" sei. Herr Naumann wurde zur protokollarischen Vernehmung vorgeladen und sagte, er sei aus Znin zugezogen, und seine polnische Staatszugehörigkeit könne nicht in Frage gezogen werden. Meine Frage, ob Herr Naumann nicht auch eine Zeitlang in Neuhaus an der Osten gewesen sei, wurde bejaht, trotzdem weigerte sich Herr Naumann, das Protokoll zu unterschreiben. Auf eine Zwischenfrage des

Staatsanwalts erklärte der Zeuge, daß die Weigerung, das Protokoll zu unterzeichnen, sich auf zweierlei Art erklären lasse: vielleicht, weil Herr Naumann schon so oft über seine Staatsangehörigkeit vernommen wurde, vielleicht aber auch, weil dieses Protokoll für ihn ungünstig gewesen wäre, da er dadurch Gefahr lief, liquidiert zu werden. — Auf Befragen des Vorsitzenden sagt Abg. Naumann, sein persönlicher Takt habe ihn vermutlich verpflichtet, die an ihn gestellten Fragen zu beantworten, doch da es sich darum gehandelt habe, ein Instrument für die Liquidierung seines Vermögens zu schaffen, so habe er die Unterschrift unter dieses von einem Nichtjuristen verfaßte Protokoll ablehnen müssen.

Etwa in demselben Sinne sagten die weiteren Belastungszeugen aus, und zwar **Bürgermeister Wacław Sołtysiak** in Wreschen, früher Distriktskommissar in Schubin, und **Kreisausschußsekretär Jan Knitter** in Schubin. Zwei Schubiner Polizeibeamte, die nur im Auftrage ihrer vorgesetzten Behörde dienstlich mit Herrn Naumann zu tun hatten, konnten keinerlei Material zur Unterstützung der Anklage liefern. Ebenso ergebnislos verlief die Aussage des Kreissekretärs **Niesiołkiewicz** in Schubin.

**Nach einer kurzen Pause meldete sich der bereits vernommene Zeuge Herzer nochmals zum Wort und erklärte, er sei bei seiner Vernehmung über den Fall Naumann durch den Schubiner Kreissekretär Niesiołkiewicz von diesem eingeschüchtert worden. Niesiołkiewicz habe ihm gesagt, er, Herzer, habe es doch nicht nötig, sich für Herrn Naumann einzusetzen, da er jetzt eine viel bessere Stelle in Pinsk hätte und polnisches Brot genieße. — Niesiołkiewicz bestreitet dies und meint, er habe den Zeugen damals nur darauf aufmerksam machen wollen, daß er lediglich die reine Wahrheit aussagen dürfe.**

Hierauf wurden der Reihe nach

**die Entlastungszeugen**

vernommen. Propst Stefan **Rudnicki**-Szaradowo sagte aus, er habe sich an Herrn Naumann, als dieser schon in Neuhaus weilte, mit der Bitte gewandt, ihm in Anbetracht des großen Mangels an Heizstoff mit Kohlen auszuhelfen. Herr Naumann habe darauf die Gutsverwaltung Suchoręcz veranlaßt, Briketts herauszugeben, die er, der Propst, später bezahlt habe. Es sei ihm die Versetzung des Landrats Naumann also wohl bekannt gewesen, ebenso wie der gleichzeitige Übergang des Gutes Suchoręcz in sein Eigentum.

Der Vogt **Antoni Grzesiak**, auf dem Gut des Herrn Naumann in Suchoręcz beschäftigt, erzählt, er habe, damals als Fornal auf demselben Gute, die Sachen seines Brotgebers aus Znin nach Suchoręcz geschafft. Herr Naumann und auch dessen Familienangehörige seien von Neuhaus aus des öfteren in Suchoręcz gewesen, allerdings nur für kurze Dauer. Die Frage, ob er den Eindruck gehabt habe, daß Herr Naumann das Gut zu seinem ständigen Aufenthalt erworben haben könnte, konnte der Zeuge nicht mit Bestimmtheit beantworten, er sagte nur, daß er dies angenommen habe. Der Einwand des Staatsanwalts, daß diese Annahme doch keine richtige Grundlage haben könne, da er, der Zeuge, doch nur einen Gutswagen voll Sachen aus Znin nach Suchoręcz herübergeschafft habe, vermochte den Glauben des Zeugen nicht zu erschüttern.

Zeuge **Landschaftsrat Paul Wiennecke**, Uścikowo, Kreis Znin: Herr Naumann ist mir von Znin her bekannt. Er wurde später nach Neuhaus strafversetzt. Ich war ihm bei dem Kauf des Gutes Suchoręcz behilflich und habe in seiner Abwesenheit auch mitgeholfen, das Gut zu verwalten. Herr Naumann wollte gleich nach dem Kriege auf sein Gut zurückkehren und hatte auch alle Vorbereitungen für seine Übersiedelung dorthin getroffen. Er hatte sich dort vorläufig ein Zimmer eingerichtet und niemals aus seiner festen Absicht ein Hehl gemacht, in seiner Posener Heimat sein Leben beschließen zu wollen. Anlaß zu seiner Strafversetzung soll ein Bericht gegeben haben, den Herr Naumann an seine vorgesetzte Behörde über die preußische Polenpolitik verfaßt hatte. Auf Grund dieser Versetzung wurde der Kauf getätigt, und damit hat Herr Naumann, nach meiner Ansicht, zweifelsfrei dokumentiert, daß er seiner alten Heimat treu bleiben werde. Herr Naumann ist von Neuhaus öfter nach Suchoręcz herübergekommen und hat sich in wiederholten Unterredungen mit mir stets dahin geäußert, daß er dort seinen ständigen Wohnsitz nehmen wolle.

Zeuge Ökonomierat **Peschken, Podobowice**, Kreis Znin: Das Gut Suchoręcz ging im Jahre 1917 in den Besitz des Herrn Naumann über. Von Neuhaus machte Herr Naumann des öfteren einen Abstecher hierher, um sich um sein Gut zu kümmern. Schon im Jahre 1913 wollte Herr Naumann sich selbständig machen und im Posenschen ein Gut kaufen; er stand auch schon mehrfach in Kaufsverhandlungen. Mir hat Herr Naumann jedenfalls wiederholt erklärt, daß er sich in diesem Gebiet seßhaft machen wolle.

Rittergutsbesitzer **Władysław Tucholka**, Marcinkowo, Kreis Znin: Abg. Naumann kaufte das Gut vor seiner Versetzung nach Neuhaus, und ich sowohl als auch meine Umgebung waren der Meinung, daß er auf die Stelle in Neuhaus verzichten würde. Von einer Verheimlichung des Wohnsitzes in Neuhaus konnte keine Rede sein; der ganze Kreis habe diese Versetzung gewußt. — Auf die Frage des Staatsanwalts, wie denn eigentlich auf den Gütern die **Seelenlisten** geführt werden, sagte der Zeuge, daß dies gerade davon abhänge, wer eben die Bücher führt. **Im allgemeinen werde darauf ein allzu großes Gewicht nicht gelegt.** Die Bücher dienten lediglich persönlichen Feststellungen, vor allem der, ob jemand von der Gemeinde Anspruch auf Armenunterstützung habe oder nicht.

Zeuge **Abg. Graebe-Bromberg**: Herr Naumann hat sich stets als polnischer Staatsbürger gefühlt, und seine Staatsangehörigkeit wurde bis zu seiner Wahl im Jahre 1922 auch nie in Frage gestellt. Bei den Sejmwahlen wurde diese Frage zwar von irgend einer interessierten Seite angeschnitten, doch der Kreiswahlkommissar hat schließlich doch die polnische Staatszugehörigkeit des Herrn Naumann anerkannt. — Zeuge **Dr. Scholz**, Geschäftsführer des Bureaus der deutschen Sejmabgeordneten in Posen, äußert sich in demselben Sinne. Im Herbst 1920 war auch der Charakter eines sogen. „Geburtspolen" für Herrn Naumann noch unbestritten. Er mußte sich also als polnischer Staatsangehöriger fühlen.

### Kierski als Sachverständiger abgelehnt.

**Nach der Vernehmung der Zeugen beantragte der Staatsanwalt, den Minister des Innern zu ersuchen, den als Sachverständigen geladenen Zeugen Oberstaatsanwalt Kierski von seiner Schweigepflicht zu entheben, die ihm der Generalstaatsanwalt auferlegt hatte. Herr Kierski sei die berufenste Persönlichkeit zur Abgabe eines Sachverständigengutachtens über die Frage des Staatsbürgerrechts und über die rechtliche Bedeutung der Seelenlisten, und erst dieses Gutachten werde dem Gericht die Beurteilung des Anklagematerials erleichtern.**

**Rechtsanwalt Murach widersprach diesem Antrage, mit dem Bemerken, daß Herr Kierski dem Gericht keine Handhabe geben könne. Über das Wesen der Seelenlisten könne das Gericht auf Grund der geltenden Bestimmungen sich selbst ein Bild machen, und die Staatsangehörigkeitsfragen seien doch vollkommen geklärt. Herr Kierski könnte dem Gericht nur seine subjektive Ansicht darlegen, doch wo bliebe dann die Objektivität des Gerichts? Der Verteidiger bat um Ablehnung des Antrags des Staatsanwalts. — Dieser Auffassung trat auch Rechtsanwalt Chmurski bei, mit der Erklärung, daß die diesem Prozeß zugrunde liegenden Kardinalfragen durch die Beweisaufnahme völlig geklärt seien. Sollte das Gericht anderer Meinung sein, so käme, vielleicht in Staatsangehörigkeitsfragen, nur das Innenministerium in Frage, keinesfalls aber Herr Kierski, dem, wenngleich seine sachliche und persönliche Fähigkeit nicht angezweifelt werden solle, infolge seiner „einseitigen" politischen Betätigung die Objektivität abgesprochen werden müsse.**

Nach kurzer Beratung wurde der Antrag des Staatsanwalts abgelehnt.

### Ein neuer Vertagungsantrag des Staatsanwalts.

Im Anschluß hieran beantragte der Staatsanwalt die Vertagung der Verhandlung, um weitere Zeugen darüber zu hören, welcher Art die Einrichtung quantitativ und qualitativ gewesen ist, die Herr Naumann aus Znin nach Suchoręcz hat hinüberschaffen lassen. Daraus lasse sich am besten ersehen, ob Herr Naumann die Absicht gehabt hat, sich in Suchoręcz ein dauerndes Heim zu gründen, oder nicht. — Rechtsanwalt Murach hielt eine weitere Zeugenvernehmung nach dieser Richtung hin für unwesentlich. Es komme nicht darauf an, wie man sich die Wohnung einrichtet, sondern die Kardinalfrage sei in diesem Falle die, ob Herr Naumann in Suchoręcz seßhaft bleiben wollte. Durch die Beweisaufnahme sei diese Frage geklärt, und andere Zeugen, die einen weiteren Kostenaufwand verursachen würden, könnten die Absicht des Herrn Naumann nur vermuten. — Auf denselben Standpunkt stellte sich auch Rechtsanwalt Chmurski, der unter Vorlegung einer Bescheinigung des Obersten Verwaltungsgerichts in Warschau, daß die Frage der Staatszugehörigkeit noch in der Schwebe sei, den Antrag stellte, das Verfahren, falls überhaupt notwendig, so lange auszusetzen, bis die Akten des Obersten Verwaltungsgerichts zur Stelle sind. — Der Antrag des Staatsanwalts wurde **abgelehnt**, und damit wurde auch der Eventualantrag der Verteidigung hinfällig.

Nach Verlesung eines Protestes des Schubiner Starosten gegen die Aufnahme des Herrn Naumann in die Wählerlisten zur Sejm- und Senatswahl und eines Schreibens der Wahlkommission, daß er gegen die Wahl Naumanns nicht ankämpfen solle, stellte die Verteidigung den Antrag auf Vernehmung des Abg. **Domherr Klinke**, dem trotz des Widerspruchs des Staatsanwalts auch stattgegeben wurde. Seine Ablehnung begründete der Staatsanwalt damit, daß Herr Domherr Klinke sich während der Verhandlung im Zuhörerraum aufgehalten habe, seine Vernehmung daher nicht zulässig sei. Dem widersetzte sich die Verteidigung mit der Motivierung, daß die Vernehmung keine Fragen berühre, die in der bisherigen Verhandlung zur Erörterung gelangten. Domherr Klinke solle nämlich bestätigen, daß Herr Naumann seinerzeit als Delegierter der polnischen Regierung in Deutschland war, um sich dort über Fragen zu informieren, die auch für die polnische Öffentlichkeit von großem Interesse waren.

**Domherr Klinke:** Im Jahre 1921 traf in Polen aus Westfalen eine Schar von Arbeitern ein, die erzählten, sie seien aus Deutschland vertrieben worden und hätten, nachdem man ihnen dort ihr Hab und Gut genommen, hungrig und barfuß den Weg hierher zurückgelegt. Diese Mär wurde durch die polnische öffentliche Meinung entsprechend ausgeschlachtet, und die Folge davon waren Exzesse in verschiedenen Städten. Im Auftrage des Ministeriums für das ehemals preußische Teilgebiet begab sich nun eine Delegation nach Deutschland, um den Sachverhalt aufzuklären. Diese Delegation, zu der auch Herr Naumann gehörte, war den deutschen Behörden und auch den polnischen Konsulaten avisiert worden, so daß es ihr möglich war, ihrer Aufgabe gerecht zu werden. — Damit war die Beweisaufnahme geschlossen, und es trat eine zweistündige Pause ein.

### Der Staatsanwalt hält die Anklage aufrecht.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung kurz nach 5½ Uhr abends ergriff zunächst **Staatsanwalt Pawłowski** zu etwa folgenden Ausführungen das Wort:

Die Anklage, die sich auf die §§ 271 und 272 des St. G. B. (vorsätzliche Urkundenfälschung, um sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen) stützt, beruht auf drei grundsätzlichen Punkten: 1. Abg. Naumann siedelte mit Familie im Mai 1918 nach Suchoręcz über, in der Seelenliste ist jedoch als Zuzugsdatum der 1. August 1917 eingetragen; 2. die Vorsätzlichkeit und 3. die Frage der Staatszugehörigkeit. Gerade diese letzte Frage spielt hier die Hauptrolle. Die Staatszugehörigkeit des Abg. Naumann stand zur Zeit seiner Eintragung in die Seelenliste noch nicht fest, da damals unser Gebiet dem polnischen Staat noch nicht einverleibt war. Diese Eintragung wurde von dem Abg. Naumann vorsätzlich bewirkt, um eines Vermögensvorteils wegen und dann auch, **um die Deutschen in Polen organisieren zu können, eine Tätigkeit, die den Interessen unseres Landes zuwiderläuft. (!!)** Die ganze Sache kam in Fluß, als die ordnete. Es stellte sich heraus, daß die Seelenliste in Suchoręcz verschiedene Mängel aufwies. Als im Jahre 1920 das Versailler Traktat in Kraft trat, wollte Abg. Naumann sich den Bestimmungen dieses Traktats widersetzen, er wollte nicht liquidiert werden. Deshalb veranlaßte er den Assistenten Berg zu der beanstandeten Eintragung. — Auf Grund der Aussagen der Belastungszeugen spinnt der Staatsanwalt seine politische Anklagerede weiter und kommt zu dem Schluß, es bestehe für ihn kein Zweifel, daß der Abg. Naumann der ihm zur Last gelegten Vergehen überführt worden sei.

Was die Schuld der Frau Naumann anbelange, so bestehe sie darin, daß sie auf Geheiß ihres Ehemannes dessen Brief dem Assistenten Berg mit dem Auftrag übergeben habe, die Seelenliste entsprechend zu berichtigen. Sie habe zusammen mit ihrem Ehemann gewirkt, indem sie die Eintragung veranlaßt habe. Auch sie hätte ein Interesse daran gehabt, daß ihr Vermögen nicht liquidiert werde.

Was das Strafmaß anbelange, so müsse in Betracht gezogen werden, daß Herr Naumann als früherer Landrat die Bedeutung der Eintragung gekannt habe und daß er sich des Verbrechens bewußt gewesen sei. Der Vorsatz stehe außer Zweifel und sicher sei auch, daß er seine Ehefrau darüber aufgeklärt habe.

### Der Strafantrag.

**Mit Rücksicht darauf beantrage er gegen den Abg. Naumann eine Gefängnisstrafe von einem Jahre und gegen Frau Naumann acht Monate Gefängnis.**

## Die Plaidoyers der Verteidiger.

In einer schwungvollen und wohldurchdachten Rede beleuchtete zunächst

**Rechtsanwalt Murach-Bromberg**

das Wesen der Anklage. **Die Verhandlung habe ergeben, daß der ganze Prozeß einen politischen Charakter trage.** Wäre dies nicht der Fall, so ständen die Angeklagten heute nicht auf der Anklagebank. Für die Verteidigung sowohl als auch für das Gericht müsse jedoch vor allem die Feststellung maßgebend sein, ob die Anklage begründet sei oder nicht, d. h. ob die Anklage mit dem Rechtsempfinden in Einklang zu bringen sei. Man müsse sich in erster Linie darüber klar werden, ob die Seelenliste als eine öffentliche Urkunde im Sinne des § 271 anzusehen wäre. Nach verschiedenen Reichsgerichtsentscheidungen treffe dies jedoch keinesfalls zu, und zwar weder auf Meldebücher, noch auf die sogenannten Seelenlisten, die auf die Bedeutung von Meldebüchern keinen Anspruch hätten. Dieser Art Dokumente, die als öffentliche Urkunden anzusehen wären, beruhten nicht auf Verfügungen, sondern auf Gesetzen oder Verordnungen, die Gesetzeskraft haben. Die Seelenliste aber stütze sich auf eine Verfügung des Regierungspräsidenten und diene polizeilichen Zwecken kriminellen Charakters, ferner der Feststellung, ob eine Person von der betreffenden Gutsgemeinde Ansprüche auf eine Unterstützung habe oder nicht. Daß man den Seelenlisten den Charakter einer Urkunde absprechen müsse, ergebe sich auch aus den Strafbestimmungen, die diese Verfügung des Regierungspräsidenten enthält. Es heiße darin, daß ungenaue, bzw. unrichtige Eintragungen in die Seelenlisten mit einer Geldstrafe bis zu 30 Talern, das wären etwa 45 zł, geahndet werden. Dagegen sehen die §§ 271 und 272, auf die sich die Anklage stützt, eine längere Freiheitsstrafe vor, was mit der Regierungsverfügung durchaus nicht in Einklang zu bringen sei. Die Haltlosigkeit der Anklage ergebe sich auch aus mehreren Zeugenaussagen, nach welchen auf die Seelenlisten niemals ein besonderes Gewicht gelegt worden sei. Auch der Starost Jackowski habe selbst keine Rechtsgrundlage hierüber geben können. Er habe sich erst um die Seelenlisten gekümmert, als Herr Naumann als Kandidat für die Sejmwahlen aufgestellt wurde.

Dann sei durch die Beweisaufnahme auch nicht festgestellt worden, daß der Assistent Berg von dem Abg. Naumann mit der Eintragung in die Seelenliste beauftragt worden sei. Daß die Ergänzung der Seelenliste in bezug auf ihn und seine Familie bewirkt werden müsse, sei weder vom Abg. Naumann noch von seiner Ehefrau angeregt worden. Die Initiative sei von anderer Seite gekommen. Und ferner sei auch nicht festgestellt, daß eine Fälschung, wenn es sich überhaupt um eine solche handele, vorsätzlich stattgefunden habe. Über seine Staatsangehörigkeit konnte Herr Naumann nicht im mindesten im Zweifel sein. Er hatte einen Wykaz osobisty, ein Fischereiattest, bekam Pässe nach Deutschland als polnischer Staatsangehöriger, hat sich auf dem Bezirkskommando als ehemals preußischer Offizier angemeldet und wurde dann in den Sejm gewählt, wo er auch heute noch Vorsitzender der Deutschen Fraktion ist. Wenn der Staatsanwalt die Übersiedlung des Abg. Naumanns quästioniert, ob sie aus Znin oder Neuhaus erfolgt ist, so sei eine derartige Fragestellung nicht stichhaltig. Nach den Bestimmungen kann man auch mehrere Wohnsitze zugleich haben, und diese Tatsache wird jedenfalls dem Abg. Naumann, einem Juristen, wohl bekannt gewesen sein. Zusammenfassend komme ich, so schloß der Verteidiger, zu dem Schluß, **daß die Beweisaufnahme keine tatsächlichen Momente ergeben hat,** die die Anklage stützen könnten.

Zur Verteidigung der Ehefrau des Abg. Naumann ist eigentlich jedes Wort überflüssig. Frau Naumann kam ins Büro, übergab das Schreiben ihres Ehemannes dem Assistenten Berg mit dem Auftrage, dieses zu erledigen. Ob Frau Naumann überhaupt gewußt hat, was dieses Schreiben enthielt, ist ebenfalls kaum anzunehmen, da sie mit der Bürotätigkeit nichts zu tun gehabt hat. Der Verteidiger schloß mit dem **Antrag auf Freisprechung.**

Als zweiter Verteidiger sprach in durchaus sachlicher und überzeugender Weise

**Rechtsanwalt Chmurski-Warschau:**

Der Staatsanwalt erhebt hier eine sehr schwere Anklage: Die Angeklagten sollen zum Zweck eines Vermögensvorteils öffentliche Bücher gefälscht haben. Wenn ein so schwerer Vorwurf gegen bisher makellose Personen erhoben wird, so ist uns der Staatsanwalt die Beweise dafür schuldig, welche Motive der Anklage zugrunde liegen. Von einem erheblichen Vermögensvorteil kann hier doch unmöglich die Rede sein, weil doch Liquidierungen nur gegen Entschädigung erfolgen dürfen.

An Hand der einschlägigen Bestimmungen wies der Verteidiger nach, daß Herr Naumann sich tatsächlich für einen polnischen Staatsbürger halten konnte, und wenn dem so ist, so kann von einer Fälschung der Bücher keine Rede sein. Die Initiative ist von Herrn Naumann nicht ausgegangen, und da er sich auch nicht darum bekümmert hat, ob die Eintragung bewirkt wurde oder nicht, so hat er offenbar der Eintragung keine große Bedeutung beigemessen. Hätte er eine Fälschung begehen wollen, so hätte er die Eintragung selbst ohne Zeugen vornehmen können. Dies ist jedoch nicht geschehen, und da auch von einem Vermögensvorteil hier nicht die Rede sein kann, so fällt die Anklage in sich selbst zusammen. **Nicht die Motive der Angeklagten, sondern die des Anklägers, und das ist der Starost in Schubin, liegen der heutigen Verhandlung zugrunde.** Die ganze Sache kam im Jahre 1922 in Fluß, als die Wahlkampagne zum Sejm und Senat begann. Auf Veranlassung des Starosten wurden damals Herr Naumann und seine Ehefrau aus der Wählerliste gestrichen; die Wiedereintragung erfolgte jedoch auf Ersuchen der Kreis- und der Bezirkswahlkommission, die Herrn Naumann als polnischen Staatsbürger anerkannten. Erst daraufhin setzte von seiten des Starosten die Aktion gegen Herrn Naumann ein: es fanden zahlreiche Vernehmungen statt, Massenproteste wurden losgelassen, die einen illustrativen Charakter haben usw. **Dies alles zeugt davon, daß im Vordergrund der heutigen Verhandlungen lediglich politische Momente stehen, doch für uns im Gericht spielen politische Momente keine Rolle.** Das Gericht ist dazu da, um nach den geltenden Bestimmungen und bestem Gewissen Recht zu sprechen, ohne sich von politischen Momenten beeinflussen zu lassen. Die Verhandlung hat unzweideutig ergeben, daß man die Angeklagten nicht verdächtigen kann, und ich gebe daher der Hoffnung Ausdruck, daß das Gericht den Angeklagten, die unschuldig auf diese Anklagebank zitiert wurden, zu ihrer vollkommener Rehabilitierung verhelfen wird.

### Der Staatsanwalt gegen die Verteidiger.

Im Anschluß hieran nahm der Staatsanwalt nochmals das Wort, um gegen die Ausführungen der Verteidiger zu polemisieren. Ganz besonders wandte er sich dagegen, daß die Verteidiger die Sache so dargestellt hätten, als ob hier nicht Herr Naumann und seine Ehefrau auf die Anklagebank gehörten, sondern der Starost Jackowski. Er habe sich schon mehrmals gegen ein derartiges Verfahren wenden wollen, jedoch davon Abstand genommen, um die Verhandlung nicht allzusehr in die Länge zu ziehen. Jetzt aber halte er es für angezeigt, die Unzulässigkeit einer derartigen Prozedur zu betonen.

In seinem

**Schlußwort**

bezog sich der Abg. Naumann auf die Ausführungen der Verteidigung und zitierte darauf besonders wirkungsvoll ein Gutachten des als Sachverständigen geladenen, aber nicht erschienenen Oberrats Kierski, in dem dieser dem Beamtenwohnsitz jeden Wohnsitzcharakter absprach. So wäre also gerade nach der Ansicht des Herrn Kierski die Eintragung in der Seelenliste, daß Herr Naumann von Znin nach Suchoręcz verzogen sei, als richtig zu bezeichnen, selbst dann, wenn man es ablehnen wollte, die von ihm und seinen Verteidigern bevorzugte Berufung auf den „doppelten Wohnsitz" anzunehmen.

**Mit erhobener Stimme verwahrte sich der Angeklagte gegen den Vorwurf, er habe auf unrechtmäßige Weise die polnische Staatsangehörigkeit erschleichen wollen. „Ich bin immer meinen geraden Weg gegangen, und wenn ich im Leben vielleicht nicht die Stellung erreicht habe, die ich erreichen konnte, so liegt es daran, daß ich aller Welt gegenüber meine Ansichten offen zur Schau getragen und bekannt habe. Man mag mir vorwerfen, so viel man will; das kann mir niemand nachsagen, daß ich jemals krumme Wege gegangen wäre. Wenn der Herr Staats-**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 91.

Bromberg, Dienstag den 21. April 1925.

# Pommerellen.

-20. April.

## Graudenz (Grudziądz).

R. **Kirchenbau-Sammlung.** Ein mit einem Sammelbuch versehener Kollekteur sucht die katholische Bevölkerung auf und bittet um freiwillige Beiträge zum Bau einer katholischen Kirche in Graudenz. Das Sammelbuch ist zwar ordnungsmäßig von der Polizei ausgestellt und gestempelt, aber es weigern sich viele, ein Scherflein beizusteuern, indem sie behaupten, daß die Sache nicht ihre Richtigkeit haben solle. *

e. **Betrugsversuche mit Totenscheinen?** Nach einem hiesigen polnischen Blatt wurden letzthin gegen einige hiesige Ärzte schwere Anschuldigungen erhoben. Sie sollen Totenscheine ausgestellt haben, ohne die Leichen gesehen zu haben (?). Es soll dadurch die Krankenkasse um höhere Beträge geschädigt worden sein. Es soll so weit gegangen sein, daß lebende Personen mehrmals als verstorben bei den Kassen angemeldet worden sind. In einem Falle entsann sich der Kassenbeamte, daß der als verstorben Angemeldete bereits früher als tot angemeldet worden war. Man prüfte eine Anzahl anderer Fälle nach, und konnte den Schwindel aufdecken. Die Untersuchung dürfte Klarheit darüber bringen. was Wahrheit und Dichtung ist. *

□ **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war wieder sehr gut beschickt. Kartoffeln und besonders Butter waren sogar reichlich vorhanden. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,80—2,20, Eier 1—1,20, Glumse 40, Kartoffeln 3—3,20. An Frühgemüse war vorhanden: Radies (20 gr pro Bund), Salat (20—25 pro Kopf), Rhabarber 80—1, Sauerampfer 20, Gurken 2,50. Die Blumenstände zeigten Töpfe mit den verschiedensten Blatt- und Blütenpflanzen, die zu Preisen von 1—4 pro Topf abgegeben wurden. Der Fischmarkt war gut beschickt und zeigte Qualitätsware. Die Preise sind wesentlich gefallen, und trotzdem blieben noch große Überstände. Es wurden gezahlt für: Hecht 1, Barsch 60, Schleie 1,50, Zander 1,50—1,70, Bressen 80, Plötze 30—50, Barbinen 1, Aal 2, Lachs 2,50, Aalquappen 1, Karauschen 80—1, Krebse 20 pro Stück. An Seefischen bemerkte man nur Salzheringe, die mit 25 für zwei Stück abgegeben wurden. Der Geflügelmarkt zeigte Puthähne lebend zu 14, Enten lebend zu 5,50, Hühner lebend 4—5, junge Tauben Paar 1,50. An Pilzen bemerkte man Morcheln zum Preise von 1,20—1,50. Der Fleischmarkt war reich beschickt. Es kostete Schweinefleisch 85—90, Rindfleisch 70—1, Kalbfleisch 60, Hammelfleisch 60. *

□ **Der Sonnabend-Schweinemarkt** war wieder stark beschickt; Absatzferkel waren wieder besser vertreten. Trotzdem sind die Preise wesentlich in die Höhe gegangen. Das Paar kostete 25—30. Läuferschweine waren auch reichlich vorhanden. Ein Läufer im Gewicht von ca. 75 Pfund sollte 40 kosten. Auch mastfähige Tiere waren vorhanden. Das Hauptgeschäft entwickelte sich jedoch mit Absatzferkeln, die besonders von kleinen Leuten gekauft wurden. *

* **Ein unangenehmes Feiertagserlebnis** hatte ein hiesiger deutscher Kaufmann. Mit einigen Bekannten fuhr er mit dem Rade nach der Culmer Niederung. Als man etwa 15 Kilometer zurückgelegt hatte, erkrankte der Kaufmann schwer an Blinddarmreizung, und es war ihm nicht möglich, das Rad weiter zu benutzen. Seine Gefährten versuchten, bei den Dorfbewohnern ein Fuhrwerk zum Transport des Kranken nach Graudenz zu bekommen, das war aber nicht möglich. Man mußte mit dem Kranken zu dem etwa 4 Kilometer entfernten nächsten Gasthause gehen. Der Gastwirt hatte Pferd und Wagen, und war dazu seit Jahren auch Kunde des erkrankten Kaufmannes. Trotz Geld und guter Worte war er aber nicht bereit, den Kranken nach Graudenz zu schaffen. Allenfalls wolle er ihm ein Nachtlogis überlassen, wenn einer der Begleiter bei dem Kranken bleibe. Da war denn guter Rat teuer. Schließlich kam man darauf, telephonisch in Graudenz ein Auto zu bestellen. In kurzer Zeit war dieses da und brachte den Erkrankten in sein Heim. Kommentar überflüssig! *

e. **Ein neuer Tennisplatz** wird im Stadtpark vor dem Waldhäuschen angelegt. *

d. **Diebstähle.** In der letzten Zeit kamen wieder mehrfach Wohnungsdiebstähle vor. Es wurde so einer Obsthändlerin aus dem verschlossenen Raume, der durch einen Nachschlüssel geöffnet sein muß, ein Betrag von 100 zł durch einen unbekannten Dieb entwendet. Auch einer in der Mauerstraße Nr. 20 wohnhaften Witwe, welche Verkäuferin ist, wurde aus ihrer verschlossenen Wohnung ein Geldbetrag gestohlen. *

## Thorn (Toruń).

### Deutsche Bühne.

„Heimat“,

Schauspiel in vier Akten von **Hermann Sudermann.**

Sudermann stellt selbst für die schauspielerische Routine einer Berufsbühne keine leichte Aufgabe dar. Wenn sich daher eine Dilettanten-Bühne an seine Stücke heranwagt, so möchte einen von vornherein ein Gefühl der Unzulänglichkeit beschleichen. Vielleicht ist es dieses Gefühl auch, das so manche von den Aufführungen noch fernhält, sei es bei diesem oder einem anderen Stücke. Glücklicherweise sind aber die Besucher des Abends (Mittwoch) in diesem Sinne durchaus nicht enttäuscht worden. Trotz mancher kleinerer Unvollkommenheiten kann festgestellt werden, daß das Ziel des Abends erreicht wurde, und der Dichter in durchaus würdiger und angemessener Form zu Worte kam. Alle, denen an unserem geistigen Leben etwas gelegen, muß es mit heller Freude erfüllen, daß derartiges noch möglich ist.

Sudermanns „Heimat“ gehört nächst der „Ehre“ und „Sodoms Ende“ zu den erfolgreichsten Bühnenwerken des Dichters. Es hat alle Vorzüge seiner Muse, einen glänzenden Dialog und eine effektvolle Technik, die eine Reihe wirksamster Szenen geschaffen hat. Der tragische Konflikt erwächst aus dem Gegensatz zwischen der freien, die Lebensführung selbst bestimmenden Anschauung der Heldin, der Offizierstochter und gefeierten Sängerin Magda, und der in traditionellen Gleisen gehaltenen Lebensauffassung des Vaters und der übrigen Familie. Lange schwankt der Kampf unentschieden zwischen zwei gleich stark eingestellten Gegnern, bis schließlich ein Schlaganfall des Vaters — als Deus ex machina — den Kampf entscheidet.

Gespielt wurde von allen Darstellern recht wacker. Besonders die mittleren Rollen ließen eifrige und wohldurchdachte Arbeit erkennen und der Spielleiter, Herr W. Kerber, konnte darum mit Recht einen neuen Erfolg für sich buchen. Den Haupterfolg des Abends brachte aber Frl. Maria Linz' Magda. Die vom Dichter mit besonderer Liebe ausgearbeitete Rolle der Künstlerin, durch einen erfolgreichen Kampf ums Dasein groß geworden, im Besitze eines künstlerisch abgeklärten freien Lebenswillens, fand in Frl. Linz eine Vertreterin, die dem allen gewachsen war und damit sehr viel zum Gelingen des Abends beitrug. Herr Max Herrmann war als Vater eine würde- und kraftvolle Erscheinung. Als seine Tochter und Magdas Schwester Marie war Frl. Traute Steinwender in sicherem und ansprechendem Spiel sich gleich geblieben, nur wäre bei ihr manchmal lautere Aussprache zu wünschen. Frl. Elisabeth Frieses Franziska muß als recht gut gelungen bezeichnet werden. Frl. Erna Günther war ganz die würdevolle, sich Zurückhaltung auferlegende Matrone. Herrn Alf Sendards Pfarrer zeigte zielbewußte eifrige Arbeit und war darum recht wirkungsvoll. Max Wilewski, der noch in letzter Stunde als Regierungsrat von Keller einsprang, bot trotz der übereilten Einstudierung ein sicheres angemessenes Spiel. Auch die kleineren Rollen: der Leutnant Alfred Zahns, Herrn Thobers General, Frau Scharfs Generalin, Herrn Albert Schulz' Beckmann und Frl. Henny Tobers Auguste waren in guten Händen, wenn auch Erstgenannter vielfach zu leise sprach.

Das fast ausverkaufte Haus folgte mit sichtlicher Spannung der Handlung und spendete reichlich Beifall. Außerdem zeigte es den Darstellern durch eine Menge Blumen- und anderer Spenden seine Dankbarkeit. Möge auch dieses Stück dazu dienen, der Bühne den alten Freundeskreis zu erhalten und zu erweitern. Das wünschen wir ihr für ihre anerkennenswerte Arbeit! pf

—dt. **Ratenzahlung der Schankfteuer.** Um den kleineren Gastwirten die Zahlungen von Steuern zu erleichtern, teilt das hiesige Finanzamt mit, daß die Schanksteuer für das zweite Halbjahr 1924 (Podatek wojewódzki od wyszynku ze sprzedaży trunków) in fünf gleichmäßigen Raten, beginnend mit dem 15. Juli. zahlbar bis zu jedem 15. jedes folgenden Monats, entrichtet werden kann. Es erfolgt dann kein Zuschlag von Prozenten. Wer aber trotzdem nicht pünktlich bis zu jedem 15. die fällige Rate entrichtet, zahlt 4 Proz. Verzugsstrafe. **

—* **Ein Denkmal** für die im Bolschewistenkriege gefallenen Offiziere der Thorner Garnison wird auf dem Kasernenhofe der ehemaligen Wilhelmskaserne (Piłsudskiego) errichtet und am 3. Mai (Nationalfeiertag) eingeweiht werden. **

—* **Wünschenswerte Reinigungsarbeiten.** Es wäre jetzt an der Zeit, daß manche Hausbesitzer in der Innenstadt den vor die Kellerfenster als Frostschutz vorgelegten Dunghaufen usw. beseitigen, da jetzt bei der schon warmen Witterung solche Haufen einen unschönen „Duft“ entfalten. Auch in der Hauptstraße (ul. Szeroka) wäre eine gründliche Reinigung manches Kellerfensters notwendig. **

—dt. **Aus dem Landkreise Thorn,** 19. April. Durch den preußischen Fiskus wurden s. Z. in den staatlichen Wäldern an öffentlichen Wegen tönerne Nistkästchen für die Singvögel angebracht, um diesen vor Raubvögeln Schutz zu gewähren. Leider sind jetzt fast alle Nistkästchen spurlos verschwunden — und man kann sie in verschiedenen Privatgärten sehen; manche hängen aber noch halb zerschlagen an den Bäumen.

—dt. **Aus dem Drewenzwinkel,** 19. April. Baumfrevler haben an dem Wege Kaszczorek—Złotorja (Kaschtschorek—Zlotterie) fast sämtliche, im Vorjahre durch den Wegeverband gepflanzten Bäumchen in 1 Meter Höhe abgehackt. Wie verlautet, haben das halbwüchsige Burschen verübt, die in den Weidenkämpen arbeiten und hierbei sichelförmige lange Messer benutzen. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

* **Aus dem Kreise Culm,** 18. April. Eigentümliche Schulverhältnisse bestehen in der Gemeinde Brucki II (Wilhelmsbruch), die in der Amtsniederung liegt. Dort bestand früher eine evangelische Schulstelle mit deutscher Unterrichtssprache, und eine evangelische Lehrerin deutscher Nationalität unterrichtete an ihr. Vor einiger Zeit sank die Zahl der evangelischen Kinder bis auf 39, und so mußte die polnische Unterrichtssprache eingeführt werden. Die evangelische Lehrerin deutscher Nationalität muß bei den evangelischen Kindern deutscher Nationalität in einem Teil der Unterrichtsfächer die polnische Sprache anwenden. Inzwischen ist die deutsche Schülerzahl auf 37 gesunken. In der Gemeinde waren auch 5 katholische Kinder polnischer Nationalität. Für diese geringe Kinderzahl ist eine katholische Lehrkraft vorhanden, die ebenfalls in polnischer Sprache unterrichtet. Inzwischen ist aber die Schülerzahl der katholischen Klasse bis auf 3 gesunken. Die Schulklasse mit 3 (drei) Kindern bleibt aber weiter bestehen!

* **Dirschau** (Tczew), 18. April. Über die Offenhaltung der Bäckerläden in hiesiger Stadt veröffentlicht die Bäckerinnung in heutiger Nummer eine Bekanntmachung. Danach sind die Läden fortab von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und nachmittags von 2—7 Uhr geöffnet. Es ist jetzt also eine Mittagspause von 2 Stunden eingeführt, in welcher Zeit kein Verkauf stattfindet.

* **Konitz** (Chojnice), 18. April. Ein Schwindler treibt in Konitz und Umgegend sein Unwesen und sucht unter dem Namen Jan Pawlak die hiesigen Schneidermeister auf. Er stellt sich als Vertreter der Firma „Impex“, Bielsko in Schlesien, vor, nimmt von den betr. Interessenten Aufträge auf Stoffe an und läßt sich Anzahlungen geben mit der Versicherung, daß die bestellte Ware in den nächsten Tagen eintreffen werde. Unter der Erklärung, daß die Firma die Preise um 30—40 Prozent herabgesetzt habe, erhält er auch viele Aufträge mit Anzahlung. Der Schwindler ist brünett, trägt eine Brille und schielt etwas auf einem Auge. Er zeigt ein sehr sicheres Auftreten und ist elegant gekleidet. Er operierte bereits im Posenschen und in Pommerellen, wo ihm viele Personen zum Opfer fielen. — Der hiesige Kriegerverein beginnt in der kommenden Woche mit dem Bau eines eigenen Schützenhauses. Der Schießstand soll einen größeren Umfang erhalten, so daß mehrere Personen zugleich schießen, und auch andere ähnliche Vereine davon Gebrauch machen können.

\# **Neuenburg** (Nowe), 18. April. Von einem schweren Brandunglück ist die Familie des Besitzers Radtke in Unterberg bei Neuenburg am gestrigen Freitag, 17. d. M., betroffen worden. Die hiesige Wehr wurde abends kurz nach 10 Uhr durch einen reitenden Boten des Gutsbesitzers Schaldach alarmiert und rückte schleunigst nach U. ab. Bei Eintreffen der Wehr stand jedoch infolge ungünstiger Windrichtung die ganze Besitzung bereits in Flammen, und die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten, und mußten sogar die wenigen Kleidungsstücke in einer Nachbarscheune anlegen. Es sind Wohnhaus und


## Graudenz.

**Singakademie**
und
**M. G. V. Liedertafel**
Oratorien-Aufführung.
**Freitag, den 24. April 1925,**
**abends 7½ Uhr,**
im großen Gemeindehaussaale
**Wohltätigkeits-Konzert**
(300 Mitwirkende)
**Dornröschen**
Märchendichtung von Dr. O. F. Gensichen.
Für Gem. Chor, Soli u. Orchester komp. v. **Wilhelm Rudnick.**

**Solisten:**
Königstochter, Sopran — Oratoriensängerin **Edith Haupt,** Danzig
Gute Fee, Sopran — **Lisa Meyer,** Graudenz
Böse Fee, Alt — Konzertsängerin **Traute Steinwender,** Thorn
Königssohn, Tenor — Opernsänger **Paul Eckert Mohrga,** Berlin
König, Baß — Studienrat **Walter Grabowski,** Frankfurt a. M.
5067

**Orchester:**
Verstärktes Orchester der Deutschen Bühne (40 Musiker)

**Dirigent:**
Musikdirektor **Alfred Hetschko.**

Vor der Dornröschen-Aufführung Vorträge des Schülerchores und -Orchesters des deutschen Privat-Gymnasiums.

Eintritt im Vorverkauf von 1.00—5.00 zł, an der Konzertkasse von 1.50—7.50 zł.
Vorverkauf bei Herrn **Richard Hein.**

**Der Reingewinn fließt der deutschen Schule zu.**

**Nachhilfestunden**
und **Beaufsichtigung der Schularbeiten** werden übernommen. Offert. unter **B. 5244** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Ich suche zum baldigen Eintritt eine ehrliche, fleißige,
**jüngere Verkäuferin**
für die Kurzwaren-Abteilung. Bewerberinnen, denen an einer Dauerstellung gelegen ist, wollen Bild und Zeugnisabschriften einsenden, Kenntnis beider Landessprachen Bedingung. **B. Meißner, Grudziądz.** 5215

Suche Stellung als
**Stütze**
mit vollem Familienanschluß, um mich in der fein. Küche zu vervollkommnen. Bin Besitzerstochter, anf. 30er. Off. unt. **W. 5246** an **A. Kriedte, Grudziądz.**

**Deutsche Bühne Grudziądz E. V.**
**Sonntag, d. 26. April 1925,** pünktlich 8 Uhr: im Gemeindehause:
**Zum letzten Male:**
**„Es lebe das Leben“**
Drama in 5 Akten von Hermann Sudermann.
Sonntag, den 3. 5. 25: **Schluß des 4. Spieljahres.** Auf vielfachen Wunsch: **Volks-Vorstellung** zu billigen Preisen: **„Die kleine Sünderin“.** Kartenverkauf Mickiewicza (Pohlmannstraße) 15. 5195

Plac 23 Stycznia Nr. 23
**Zähne** u. Plomben von 2 Złoty an in erstklassiger Ausführung. **Auf Teilzahlung.** **Jacobson**

## Thorn.

**Ausbildung**
zum Bilanzbuchhalter, Stenotypist, Sekretär, Bürobeamt., landwirtschaftl. Rechnungsführ. bei Direktor **Berger, Toruń, Żeglarska 25.** Organisationsberatungsbüro usw.

**Achtung! Optanten!**
Suche ein **Grundstück od. Haus** zu pachten. Zuschr. erb. u. „**E. 2243**“ an Annonc.-Exped. **Wallis, Toruń.** 5251

**Perfekte Buchhalterin**
zu baldigem Antritt suchen 5249
**Laengner & Illgner, Toruń,**
Chełmińska 17. Telefon 111.

**20 zł Belohnung**
erhält, wer Auskunft über d. Verbleib bezw. Tod der **Anna Kramvitz** aus **Bobrowniki Piaski,** pow. Lipno, geben kann, welche am 10. 1. 1914 von **Lulkowo** pw. Toruń, nach **Toruń** verzogen sein soll. 5154 Mitteilungen erbittet das **Evgl. Pfarramt, Lulkowo,** pow. Toruń.

**Landwirtschaft**
70-120 Morg., in Pommerellen sofort zu kaufen gesucht. Offert. unter „**D. 2238**“ an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 5188

**Schlosser** sucht Stellg. als **Maschinist od. Reparaturschloss.** in Ziegelei, Sägewerk o. Mühle. Off. u. „**F. 2244**“ a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 5248

**Schmiede-Geselle**
sucht Beschäftigung. **Walter Zühlke, Grabowiec,** poczt. Złotorja, powiat Toruń. 5074

**Haus**
mit oder ohne Laden in Toruń oder anderer Stadt Pommerellens zu kaufen gesucht. Off. unter „**E. 2237**“ an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 5189

**Deutsche Bühne in Toruń T. z.**
**Mittwoch, d. 22. April,** pünktlich 8 Uhr abends:
**Zum 2. Male:**
**Heimat.**
Schauspiel von Sudermann. 5153
Vorverkauf Buchhdlg. **Steinert Nflg., Prosta 2.** Abendkasse ab 7½ Uhr.

Für meinen Haushalt suche ich
**bess. jg. Mädchen**
welches etwas kochen und sich bei mir vervollständigen kann.
Frau **Busiakiewicz, Małe Garbary 16, I.** 5252

Stall, alles tote Inventar einschließlich Betten und Mobiliar, auch alles Federvieh verbrannt; gerettet werden konnten nur zwei Pferde. Die Wehr mußte sich auf den Schutz der Nachbargrundstücke beschränken. Sehr erschwert wird der Fall dadurch, daß der Abgebrannte unversichert war. Er hat bei Nachbarn einstweilen mit den Seinigen Aufnahme gefunden. Die Entstehung des Feuers ist ungeklärt, es wird aber Brandstiftung von fremder Hand vermutet. — Der letzte Sonnabend-Wochenmarkt hier war recht lebhaft und brachte besonders reichliches Angebot in Butter, die von 2,20 auf 1.30 zł heruntergging, wie auch in Eiern, die von 1.20 auf 1 zł die Mandel nachgaben. Ebenfalls viel angebotene Eßkartoffeln kosteten 2,50, Saatware 3 zł. Aus den Frühbeeten sah man bereits Salat und Radieschen. Hühner wurden mit 2.50 bis 3.50 verkauft. An Fischen gab es Weißfische für 60, Hechte für 1.00, Bressen für 70—80 je Pfund.

ch. **Aus dem Kreise Schwetz**, 17. April. An der Weichsel ziehen sich bekanntlich große Weidenbestände hin, die zum großen Teil dem Strombaufiskus gehören. In der Schwetz-Neuenburger Niederung sind zwei fiskalische Kämpenwächter angestellt, für die auf dem Deiche besondere Dienstgehöfte errichtet sind. Den Kämpenwächtern ist die Aufsicht über die Weidenbestände übertragen. Sie haben den Forstschutz auszuüben, aber auch den Schnitt der Weiden zu beaufsichtigen. Bei rationeller Behandlung der Weidenbestände muß der Schnitt bereits im Winter, also in der Wachstumsruhepause, erfolgen, da dann die Weidenstöcke am wenigsten leiden. Die Weiden und Stöcke müssen aber dann zum Treiben im Teiche eingestellt werden, damit sie geschält werden können. Es wird auf diese Weise auch das beste Material erzielt. Um aber die Kosten für das Einsetzen zu ersparen, schneidet man hier und da auch noch die Weiden im Frühjahr, wenn der Saft in das Holz steigt. Die Rinde löst sich dann leicht von dem Holz und es kann gleich nach dem Schnitt geschält werden. Mit dem Schnitt im Saft hat man jetzt begonnen. Hier und da sind die Weidenbünde bereits zu Haufen aufgestellt. — Wieder wird ein evangelischer Geistlicher aus unserem Kirchenkreise scheiden. Pfarrer Rautenberg in Gruppe ist vom Senat und Konsistorium in Danzig zum Pfarrer der evangelischen Gemeinde in Tiegenort im Großen Werder in Aussicht genommen. Pfarrer Rautenberg war als geborener Graudenzer polnischer Staatsbürger, hat aber seinerzeit optiert. Im Kirchenkreise sind bereits die Gemeinden Lubiewo, Lianno, Warlubien, Bülowshaide und Osche ohne Geistlichen, weil die Inhaber der Stellen auswanderten oder versetzt wurden. Es kommt nun noch das Kirchspiel Gruppe hinzu.

et. **Tuchel** (Tuchola), 17. April. Ein Einbruchsdiebstahl wurde bei dem Kaufmann R. Wilant in Koslinka versucht. Der Hofhund schlug nachts einige Mal an, die Mutter des W. erwachte und rief nach dem Sohn; letzterer eilte schnellstens nach dem Laden und den Restaurationsräumen, konnte aber Verdächtiges nicht wahrnehmen. Erst des Morgens wurde festgestellt, daß jemand von der Gartenseite durch ein zuvor eingedrücktes Fenster in das zu ebener Erde gelegene Fremdenzimmer eingedrungen war. Gestohlen aber war nichts. — Der heutige Wochenmarkt zeigte mittleren Verkehr von geringer geschäftlicher Bedeutung. Es wurde gezahlt: für Roggen 16,25, für Kartoffeln 2.50 pro Zentner, für Butter 2—2,20, für die Mandel Eier 1, für ein Paar Ferkel wurden je nach Qualität 35—50 zł verlangt. Billige Fische gab es schon nicht mehr, die Zufuhr war klein, der Außenhandel funktioniert wieder. Es wurde je Pfund gezahlt: für Plötze 40—50, kleine Barse 70, Hechte 1,10.

*

## Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 17. April. Der Maschinensetzer der Druckerei des „Kurjer Polski, Nikolaus Czernowski, hat eine Maschine konstruiert, die in einem Flugapparat eingebaut, den vertikalen Aufstieg des Flugzeuges gestatten soll. Der Erfinder hat für seinen Apparat ein ausländisches Patnet erhalten.

*

## Aus der Freistadt Danzig.

* **Praust**, 16. April. Die vom Museum für Naturkunde und Vorgeschichte unternommene planmäßige Ausgrabung eines germanischen Friedhofes auf dem Gelände der Zuckerfabrik in Praust hat recht bemerkenswerte Ergebnisse gezeitigt. Bis jetzt sind 39 Gräber aufgedeckt und untersucht worden, von denen 18 Urnengräber, 19 Brandgrubengräber (d. h. Brandgräber ohne Urne) und 2 Skelettgräber sind. Man könnte meinen, daß jede dieser verschiedenen Grabarten einer anderen Zeit angehörte, aber das ist nicht der Fall; vielmehr lassen die Beigaben erkennen, daß der Prauster Friedhof etwa zwei Jahrhunderten, nämlich dem letzten Jahrhundert vor Christus (Ende der vorrömischen Zeit) und dem ersten Jahrhundert nach Christus (Anfang der römischen Kaiserzeit) angehört. Jene Ostgermanen gotischen Stammes lebten in einer Zeit, wo nach mehr als tausendjährigem Gebrauch des Verbrennens die Sitte der Körperbestattung wieder aufkam, aber zunächst noch nicht herrschend wurde. Unter den bisher festgestellten Beigaben sind Waffen nur durch eine Lanzenspitze und einen Lanzenschuh vertreten; dagegen fanden sich mehrfach eiserne und bronzene Gürtelhaken sowie Gewandnadeln (Fibeln) aus Eisen und Bronze. Ferner wurden zwei Messer, eine Nähnadel, zwei Spindelsteine sowie mehrere Glas- und Bernsteinperlen gefunden. Die Grabungen werden zurzeit noch fortgesetzt.

# Aus Stadt und Land.

**Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.**

**Bromberg**, 20. April.

### Tagung des Bromberger Bezirksverbandes der polnischen Kaufleute.

Am Sonnabend und gestrigen Sonntag fanden hier in Bromberg im Saale der kaufmännischen Resurse umfangreiche Beratungen des Bromberger Bezirksverbandes der polnischen Kaufleute statt. Der erste Tag brachte die Jahreshauptversammlung des Bezirksverbandes, die nicht nur von den hiesigen Einzelverbänden, sondern auch von zahlreichen Vertretern der Lokalverbände der Nachbarschaft und einigen Gästen gut besucht war. Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde der Handelskammerpräsident Kasprowicz-Gnesen gewählt. Aus den Jahres-Tätigkeitsberichten, die der Vorsitzende des Bezirksverbandes, Stadtrat Sentkowski, und der Bureauleiter, Herr Masiak, erstateten, geht hervor, daß der Bezirksverband zurzeit acht Ortsverbände zählt und eine rege Tätigkeit entfaltet hat, wovon die verschiedenen Interventionen bei den Orts- und Zentralbehörden zeugen.

Um die Organisation durchgreifend zu gestalten, wurde kürzlich beschlossen, einen „Rat aller polnischen Verbände" und ein Zentralbureau mit dem Sitz in Warschau zu gründen. Mit den Vorarbeiten hierzu wurde bereits begonnen. Gleichzeitig wird erwogen, an Stelle der bisherigen verschiedenen kleineren offiziellen Zeitschriften ein bedeutendes Organ für die Kaufmannschaft zu gründen. Die Meinungen gehen vorläufig noch darüber auseinander, ob dies ein besonderes Blatt für das ehemalige preußische Teilgebiet mit dem Sitz in Polen sein soll, oder ob der gut redigierte „Tygodnik Handlowy", das Blatt des Warschauer Verbandes zu übernehmen und auszubauen sei.

Dem Kassenbericht ist zu entnehmen, daß die Verbandskasse einen Fehlbetrag von etwa 830 Zloty aufwies, der jedoch durch den Reinertrag des im Februar von dem hiesigen Verband veranstalteten Balls gedeckt ist. Um für die Zukunft vorsichtiger zu wirtschaften und die veranschlagten Minimalausgaben in Höhe von 14 400 Zloty zu decken, wurde beschlossen, den Vertretern zu empfehlen, in ihren Ortsverbänden für eine Erhöhung der bisher sehr geringen Beiträge einzutreten. — Die Wahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl aller bisherigen Mitglieder: Vorsitzender Stadtrat Sentkowski, Stellvertreter Herr Sikorski, Schatzmeister Herr Wonke, Schriftführer Herr Burzyński, und dessen Stellvertreter Herr Swinarski.

Außerhalb der Tagesordnung wurden die Benachteiligung der Kaufmannschaft bei der Gewährung von Krediten durch die offiziellen Geldinstitute und die Mängel in der Organisation des Tabakmonopols berührt. — Nach der allgemeinen Versammlung folgten Spezialberatungen der Textilkaufleute und der Getreidebranche, und abends fand ein Ball statt.

Der Sonntag wurde mit einer Festmesse in der Herz-Jesu-Kirche eingeleitet, worauf sich die Teilnehmer mit zahlreichen Gästen aus anderen Wirtschaftsverbänden und Vertretern der hiesigen Behörden zu einem Frühstück vereinten. Etwa um 12 Uhr begannen die Beratungen, bei denen einige Vorträge gehalten wurden. Nach Wahl des Herrn Mazurkiewicz, Vorsitzenden des Posener Bezirksverbandes, zum Vorsitzenden der Tagung, hielt Bankdirektor Häusler von der hiesigen „Bank Spółek Zarobkowych" einen Vortrag über Kreditfragen. Über die rechtliche und wirtschaftliche Bedeutung der Gesetzesvorschriften über die gerichtlichen Geschäftsaufsichten zwecks Verhütung des Konkurses sprach der Syndikus der Industrie- und Handelskammer Herr Buczkowski, der für eine andere Fassung einiger Vorschriften eintrat. Über die polnische Handelsvertragspolitik mit besonderer Berücksichtigung des polnisch-deutschen Handelsvertrages sprach Abgeordneter Krzywiński aus Graudenz, während der Schlußvortrag des Dr. Sobociński die Stellungnahme der Kaufmannschaft zur Judenfrage in Polen zum Thema hatte. Die Vorträge gipfelten in mehreren Resolutionen.

§ **Die Einwohnerzahl Brombergs** betrug laut amtlicher Feststellung am 1. 4. d. J.: 105 750, darunter 88 262 Polen, 15 957 Deutsche, 961 Juden und 570 Angehörige anderer Nationalitäten.

§ **Die erste Opernaufführung an unserer Deutschen Bühne** am gestrigen Sonntag — „Der Waffenschmied" von Lortzing — bedeutete einen starken künstlerischen Erfolg, und fand vor dem ausverkauften Hause stürmischen Beifall, mehrfach auch bei offener Szene. Für heute nur diese hocherfreuliche Feststellung, die hochgerichtete Zielbestrebigkeit der Bühnenleitung und der Mitwirkenden zunächst kurz bezeugen soll. Morgen kommen wir eingehend auf den großen Abend zurück.

§ **Eine schwere Ausschreitung**, deren Charakter schon stark ins Abenteuerliche fällt, beging gestern ein gewisser Stefan Podhordecki, der im „Hotel Boston" wohnte. Er befahl dem Führer eines Motorbootes, unter Berufung auf seine Eigenschaft als Kriminalbeamter, indem er gleichzeitig mehrere Schüsse in die Luft abgab, die Fahrt zu unterbrechen und ihn ins Boot aufzunehmen. Das geschah denn auch und dann stieg der Herr Kriminalbeamte auf ein Ruderboot über, in dem die Herren Adolf Bertun und Theodor Kryger saßen, denen gegenüber er gleich tätlich wurde unter Bedrohung mit dem Revolver. Einer der Herren wurde dabei durch Schläge mit der Waffe am Kopfe verletzt. Bald darauf fiel der Attentäter ins Wasser, wurde herausgeholt und der Polizei übergeben, die ihn in Gewahrsein nahm. Anscheinend lag dem ganzen Gebaren Geistesgestörtheit verbunden mit Trunkenheit zugrunde. Der Mann war früher Flieger gewesen.

*

### Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

**Motorradfahrer und Interessenten** werden für heute (Montag) abend zwecks Gründung eines Motorrad-Clubs nach dem Lokal Wichert eingeladen. (Siehe auch Anzeige.) (5276

**Gauverband Bromberger Männerchöre.** Morgen (Dienstag), 8 Uhr, Kleinert, letzte allgemeine Probe. Jeder Sänger muß zur Stelle sein. Die Herren vom Vorstande pünktlich um 6 Uhr. 3281

**Konzertnachrichten.** Am Mittwoch, den 22. d. M., 8 Uhr, findet im Zivilkasino ein Konzert des berühmten Violinvirtuosen Frydberg-Lodz statt. Programm: Tartini („Trille du Diable"), Bach, Händel, Sinding, Burmester und Kreisler. Klavier: Frl. Wasserzug. Plätze 1, 2 und 3 Zloty. Vorverkauf: Fa. Hecht und Neitzke. 3271

* * *

* **Inowrocław**, 17. April. Feuerbericht. Vorgestern abend nach 10 Uhr brach im benachbarten Dorfe Szymborze auf dem Gehöft des Besitzers Kopeć aus bisher unbekannter Ursache in der mit Getreide sowie landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten angefüllten Scheune ein Brand aus, der auf die angrenzende leerstehende Scheune des Besitzers Cichocki übergriff und beide Gebäude einäscherte. Von den Wehrmannschaften aus unserer Stadt wird über das passive Verhalten der Einwohner von Szymborze bei den Löscharbeiten geklagt, da die Leute absolut nicht zu bewegen waren, die an den Spritzen bereits erschöpften Wehrmannschaften auch nur auf ganz kurze Zeit abzulösen. — Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise verlangt: Butter 1.80—1.90, Eier 1.00, Weißkäse 25, Salat vier Köpfchen 50, Radieschen vier Bündchen 50, Kartoffeln 2—2.50 der Zentner, Gänse 6—10, große Hähne 3—4, Hühner 2—3, Enten 3—5, Puten 5.

* **Posen** (Poznań), 16. April. Zugleich mit der internationalen Messe in Posen findet eine Ausstellung des polnischen Städteverbandes statt, an der eine ganze Reihe größerer und mittlerer, sowie auch kleinerer Städte teilnehmen werden. U. a. haben ihre Teilnahme folgende Städte angemeldet: Posen, Krakau, Lemberg, Lublin, Petrikau, Radom, Thorn, Kattowitz, Myslowitz, Bromberg, Stanislau, Gnesen, Łuck, Graudenz usw. Die Ausstellung wird folgende Abteilungen umfassen: 1. Feuerwehrwesen, 2. Stadthygiene, 3. Wasserleitungen, 4. Gasanstalten, 5. Elektrizitätswerke, 6. Städtisches Bauwesen, 7. Verkehrseinrichtungen, 8. Gartenbau usw. Anläßlich dieser Ausstellung wird in Posen der 1. Wirtschaftskongreß des Städteverbandes stattfinden.

* **Rawitsch** (Rawicz), 16. April. Ein neuer Beleidigungsprozeß, der in dem seit lange bestehenden Mißverhältnis der städtischen Körperschaften seine Ursache hat, spielte sich vor dem hiesigen Kreisgericht ab. Angeklagt waren wegen Beleidigung des Magistrats und des Bürgermeisters die Stadtverordneten Klemczak, Swietlik, Falkiewicz und Modrzejewski auf Grund von Äußerungen, die sie bei einer Ausgang v. J. im Schützenhause abgehaltenen Versammlung getan hatten. Das Kreisgericht kam zu einer Verurteilung der Angeklagten unter Zubilligung mildernder Umstände, und zwar wurden Swietlik und Falkiewicz zu je 200 zł Geldstrafe und Klemczak zu 100 zł verurteilt, während Modrzejewski freigesprochen wurde.

## Claudius: Ein Sermon an die Mädchen.

Eigentlich sollte Schönheit unschuldig und Unschuld sollte schön sein, aber in der Welt sind es verschiedene Dinge; und weil ich diesen Sermon in der Welt halte, muß ich mich wohl bequemen.

Schönheit also ist Schönheit des Leibes, 'n Paar Taubenaugen, 'n Gesichtlein wie Milch und Blut und ein gewisser Zaubervogel Kolibri, der, wie die närrischen Poeten schreiben, an den Taubenaugen und an dem Gesichtlein sitzt und nistet wie die Schwalben an der Mauer. Unschuld hingegen wohnt im Gemüt und ist eine himmlische Gestalt, die mit Luthern Gott fürchtet und liebet, daß sie keusch und züchtig lebe in Gedanken, Worten und Werken, die kein Arg daraus hat, von sich und der Welt nichts weiß und sich auf nichts einläßt.

Der Kolibri findet gewaltig vielen Beifall, und die Mädchen wollen ihn alle gerne haben und laufen ihm nach. Aber, ihr lieben Mädchen, aber — wir wollen einmal überlegen. Was ist Schönheit des Leibes? — 's ist doch Schönheit des Leibes, Glanz einer Zitternadel, darin kein edles Gemüt großen Wert setzen kann. Du hast sie dir nicht gegeben, und du magst sie dir nicht erhalten, 'n paar Jahre weiter, und sie ist dahin. Zweitens schafft und nützt sie im Hause nicht viel. Du kannst mit einem Gesichtlein wie Milch und Blut keinen besseren Braten machen, kannst mit Taubenaugen dein Kind nicht besser waschen und kämmen; und die Ehen werden doch nicht im Monde, sondern im Hause geführt. Auch ist Schönheit nicht 'nmal das, was eigentlich Liebe macht. Den Kopf kann sie wohl verdrehen, aber wahre, herzliche Liebe ist an sie nicht gebunden. Sieh deine Mutter an; sie ist nicht mehr schön, und doch liebt sie dein Vater so herzlich und trägt sie in seinen Armen. Also 'n Ding, das in sich keinen Wert hat, das nur kurz währet, das im Hause nicht sonderlich nützt und eigentlich Liebe macht: so 'n Ding ist die Schönheit. Mehr ist sie nicht, und ihr müßt mir nicht böse sein, ihr schönen Mädchen, daß sie nicht mehr ist. — —

Ich möchte euch darüber so gern kapitelfest machen. Denn sie werden euch anders sagen, werden um euch stehen und liebkosen und bewundern. Und das möchte euch betören, hoch von der Schönheit zu halten und auf eine Scheinlampe hinter ihr und andere Maschinerien bedacht zu werden; und das wäre schade um euch! Schönheit und Unschuld sind wie die beiden Schalen einer Wage; so wie die eine in eurem Gemüt steigt, fällt die andere. Und das wissen die Liebkoser zum Teil und erheben eben deswegen vor euch die Schale mit der Schönheit so hoch, daß die andere mit der Unschuld allgemach sinke. Einige helfen wohl gar nach und suchen euch Keuschheit und Zucht als Alfanz und Aberglauben vorzuspiegeln. Aber fliehet den Mann, der das tut! Und wenn er mit Gold und Perlen behangen wäre, er ist 'n Bösewicht. Ist eine giftige Klapperschlange! Die Natur zwar hat ihn mit der Klapper verschont, weil sie sich auf seine Gaben und auf seine Diskretion verließ; aber er war der Großmut nicht wert und sollte eine tragen; und ich täte sie ihm gerne in seinen Haarbeutel oder hing ihm eine ans Ohr, daß er vor sich warne, wo er hinkömmt.

Unschuld des Herzens ist das Erbteil und der Schmuck des Weibes. Und wisset, Unschuld hat ihren eigenen Engel, der hinter euch hergehet und über euch wacht, solange ihr unschuldig seid. Erzürnet ihn nicht! und glaubet für ganz gewiß, daß, wenn er von euch weichet, euer Glück von euch gewichen ist.

Mädchen, ich weiß, was ihr wert seid! Und was ihr dem Manne sein könnt, wenn ihr's vorzieht und euch entschließt, eines Mannes zu werden. Ihr seid ihm eine edle Gabe Gottes, und er lebt des noch eins so lange; er sei reich oder arm, so seid ihr ihm ein Trost und machet ihn allzeit fröhlich. Ihr seid Bein von unsren Beinen und Fleisch von unserm Fleisch, und darum bewegt sich mein Herz in mir, wenn ich euch ansehe und an euch denke.

Nun, ihr seid in der Welt und müsset durch, was auch euer Beruf sei. Gehet in Friede und seht nicht viel umher. Und der Engel der Unschuld begleite euch!

## Aus dem Tagebuch einer jungen Mutter.

So wie das Meer sehnsüchtig lockend die Erde verlangt, geht meine Sehnsucht nach dir. So wie die Möwe kreisend über den Wellen in klagende Töne ausbricht, also umkreisen meine Gedanken dich mein Kind und meine Seele klagt, daß sie fern sein muß.

Wenn das Meer am Abend tiefblau wird, ist mir's als schaute ich in deine Augen, aus denen mir so große, tiefe Fülle entgegenspricht, so viel Ungeahntes, — das vielleicht auch in mir ruht und das mein Verstand nicht begreifen will. Und wenn die Sonne auf den Ähren brennt, dann ist mir's, als sähe ich dein blondes Lockenhaar gleißen und ich muß darüberhin streichen und deinen Namen nennen.

Höre ich ein Kind irgendwo weinen, dann zuckt mein Herz und der Atem will nicht mehr gehen; — aber dann möcht — ich wieder lachen und weinen zugleich, — vor Glück, — daß du's nicht warst.

Ich schaue die Sonne an, wie sie über die Blumen tanzt und lacht, — denn so lachst auch du, so hell und so warm. Ich sehe deine kleinen dicken Händchen nach den Blüten greifen und höre dich voll Seligkeit jauchzen.

Über den Kiesweg hüpft ein kleiner Vogel, ganz fein, — ganz zart, — und mir ist als hört ich das leise Tappeln deiner Füßchen, die in ungleichem Rhythmus zaghaft vorwärts streben. Du mein kleines, goldiges Vögelchen, wann höre ich dich wieder zwitschern?

Warum ist jede Mutter so leicht in Bangnis um ihr Kind, sobald sie es zur Welt gebracht hat? — Als du noch bei mir warst, als mein leise pochendes Blut dich noch nähren durfte, da wußte ich, konnte dir nichts Übles begegnen. Aber ein leises Bangen hatte ich auch da, — daß du ein guter Mensch werden möchtest. Wie ist der Mutterschaft unfaßlich geheimes Heiligtum doch allem tiefsten Wesen dieser Welt verwandt. Ich sehe die Glucke in eifriger Sorge um ihre vielen Kücken. Wie sie späht und lockt, damit ihr keines verloren gehen möchte! Ach, — wie viel mehr Mühe hat sie um die vielen, als ich um dich, mein einzigstes. Und doch dünkt mich alles so klein gegenüber der unbegrenzten Liebe, die ich für dich, mein Kind, täglich aufs neue erleben darf.

Wenn mich der laue Sommerwind streift, fühle ich deine zarten Ärmchen, wie sie meinen Hals umkosen, und ich sehe dein Köpfchen sich ein wenig vornüber neigen und lächeln, und höre dich — Mama sagen. Ich fühle deine Lippen auf meiner Wange mit so feinem zarten Druck, daß mein Herz zittert vor Glück und Freude.

Wie bald wird diese Zeit vergehen, dann bist du ein großer Mann, und gehst an meiner Seite. Dann wirst du eine andere küssen mit anderen Lippen und anderen Wünschen. Aber ich will nicht traurig sein, ich will sie segnen, die du lieben wirst, denn dein Glück wird auch das meine sein.

Jetzt aber bist du noch mein! — Mein kleines, goldiges Vögelchen, zu dem ich verlange, weil meine Seele ewig mit ihm singt, und mein Blut in gleichem Takte mit dem seinen fließt, — weil ich seine Mutter bin . . .

Viktoria Roer (in der „Nationalpost").

# Ein Prophet des Weltkrieges und — des Weltunterganges.

Eine alte Pergamenthandschrift ist bei dem italienischen Ort Coulonia in der alten Einsiedelei eines Kapuzinermönches gefunden worden, der dort vor mehr als 150 Jahren starb. Die Handschrift wurde mit vieler Mühe entziffert und erwies sich als eine Prophezeiung für die Zeit von 1763 bis zum Jahre 2000, aus der römische Blätter erstaunliche Einzelheiten mitteilen. Der Verfasser war ein frommer Einsiedler, der 1768 gestorben ist. Er sagt für das Jahr 1792 den Ausbruch einer Revolution in Frankreich voraus und die Erfindung einer „neuen Maschine", durch die der König und die Königin von Frankreich sterben würden. Auch für das Jahr 1830 ist eine Revolution in Frankreich und ein Wechsel der Regierung vorausgesagt. Furchtbare Überschwemmungen und Naturkatastrophen werden für 1841 prophezeit, für 1848 Unruhen im Königreich Neapel. Der Prophet sagt, daß in diesem Jahre die Völker wider ihre Herrscher aufstehen und viele Fürsten ihre Throne verlieren würden. Des weiteren ist in dem Schriftstück der polnische Aufstand von 1850 und sein Ausgang vorausgesagt. Für das Jahr 1860 werden vielfache Änderungen in den Regierungen der einzelnen Länder verkündigt. Sehr merkwürdig ist es, daß im Jahre 1915 ein furchtbarer Krieg angekündigt wird, der ganz Europa verwüsten und dem eine Hungersnot in der ganzen Welt folgen werde. Das Jahr 1925, das uns ja augenblicklich besonders interessiert, soll Erdbeben, Überschwemmungen und andere Naturkatastrophen bringen, und es wird vorausgesagt, daß in diesem Jahre drei Sonnen erscheinen werden. 1960 wird nach dieser Prophezeiung Sizilien vom Meer verschlungen werden; Neapel wird in demselben Jahr durch Feuer untergehen. Frankreich und Spanien werden im Jahre 1970 von Erdbeben heimgesucht sein, und der ganze Osten soll 1980 unter einer furchtbaren Plage zu leiden haben. Vom Jahre 1990 sagt der Prophet, es werde eine Sonnenfinsternis stattfinden, die Erde werde in Dunkelheit gehüllt sein, erst nach 6 Tagen werde der erste Stern erscheinen, ein großes Sterben werde durch die ganze Welt gehen und die Städte werden verlassen sein. Das Jahr 2000 soll dann das Ende der Welt bringen.

# Das politische Bandenwesen in der Sowjetukraine.

OE. **Charkow**, 17. April. Die in den letzten Monaten verbreiteten Meldungen über erneute Unruhen und Bandenbildungen in der Ukraine werden nunmehr von dem Leiter der Tscheka Balizki bestätigt. Wenn auch in der offiziösen Darstellung die Tätigkeit der Banden als eine räuberische gekennzeichnet wird, so ergibt sich ihr politischer Charakter doch aus dem, was jetzt amtlich über sie mitgeteilt wird. Balizki erklärt nämlich, daß die ukrainische Tscheka über ein großes Material verfüge, aus dem der Zusammenhang zwischen dem zunehmenden Bandenwesen in der Ukraine und polnischen amtlichen Stellen lückenlos bewiesen werden könne. Die polnische Regierung organisiere durch ihre Agenten nicht nur ein weitverzweigtes Spionagenetz in der Ukraine, sondern dirigiere auch die terroristische Tätigkeit der immer dreister auftretenden Banden. Die Tscheka werde in einigen demnächst beginnenden Prozessen gegen Bandenmitglieder mit ihrem Material hervortreten. — Die Verbindung zwischen dem ukrainischen Bandenwesen und polnischen Regierungsstellen ist im allgemeinen wenig wahrscheinlich, weil der nationale Gegensatz zwischen Ukrainern und Polen zu ausgesprochen ist. Im Gegenteil ist die Petljura-Bewegung gerade wegen ihrer polenfreundlichen Tendenz tatsächlich als längst erledigt anzusehen. Das geht u. a. auch daraus hervor, daß die ukrainische Sowjetregierung jetzt drei Petljura-Anhänger, Christjuk, Koljuch und Stepanenko, auf ihr Gesuch hin begnadigt und ihnen „in Anbetracht ihres vollständigen Bruches mit der Vergangenheit" den Aufenthalt in der Ukraine mit dem Genuß aller Staatsbürgerrechte gewährt hat. Dagegen machen sich die national-ukrainischen und demokratischen Tendenzen gerade in letzter Zeit stark bemerkbar, und zwar sogar unter Sowjetbeamten.

Die ukrainische Sowjetpresse weist mit einiger Beunruhigung darauf hin, daß im Bezirk Stanislawtschik in Podolien der Vorsitzende der Bezirksexekutive und zwei Mitglieder (also Sowjetfunktionäre) abgesetzt werden mußten, weil sie „gegenrevolutionäre Propaganda" in dem oben geschilderten Sinne getrieben hätten. In Charkow herrscht überhaupt eine gewisse Unruhe, weil aus Kiewer und Odessaer Bezirken Nachrichten darüber einlaufen, daß viele Dorfsowjets rein fiktive Sowjetorgane sind, tatsächlich aber nur nach den Direktiven der wohlhabenden Großbauern (Kulaki) handeln. Absetzungen und Prozesse stehen bevor. Der Bandenterror scheint sich auch gegen bekannte bolschewistische Persönlichkeiten zu richten. Aus Kiew wird der Tod eines lettischen Bolschewisten namens Lehrsin gen. Lahzis gemeldet, der besonders während der Revolution von 1905 im Baltikum als Agitator tätig war. Er wurde in einem Walde bei Kiew ermordet aufgefunden. Nach den bisher vorliegenden kurzen Drahtnachrichten läßt sich über die Motive des Mordes nichts sagen, die Sowjetblätter sprechen von einer Untat „übelgesinnter Personen", der Charkower „Kommunist" will eine der sowjetfeindlichen Banden für diesen Mord verantwortlich machen.

# Vom Thorner Schulprozeß.

In der Sonnabendsitzung ergriff zunächst der Vertreter der Anklagebehörde das Wort; nach längeren Ausführungen stellte er folgende Strafanträge: gegen Ziolkowski 1 Jahr Gefängnis, gegen Rogala 3½ Monate, gegen Tempski 8 Monate, Pepiński 2 Monate, Gordon 2 Monate, Dobrowolski 4 Wochen und die Lewicka gleichfalls 4 Wochen Gefängnis.

Außerdem beantragte der Staatsanwalt Veröffentlichung des Urteils in denjenigen Blättern, die über den Prozeß ungenau berichtet haben, in erster Linie im „Słowo Pomorskie" (das „Sł. Pom." protestiert, soweit es selbst in Betracht kommt, in schüchterner Weise gegen diesen Antrag).

Das Urteil in dem Prozeß ist erst am Dienstag oder Mittwoch zu erwarten.

# Kleine Rundschau.

* **Omnibusse aus Aluminium.** Bei den Autoomnibussen ergibt sich infolge des großen toten Gewichts, das die Wagen mit sich führen, wenn sie aus Schwermetallen gebaut sind, ein verhältnismäßig teurer Betrieb. Das tote Gewicht eines solchen Wagens beläuft sich auf 2500 Kilo. Infolgedessen ist man im Auslande schon lange daran gegangen, die Autobusse aus Leichtmetallen, insbesondere Aluminium, zu bauen. Es hat sich ergeben, daß das Gewicht dieser Wagen vollauf genügt, um die Betriebssicherheit bei nicht zu schnellem Fahren — und das ergibt sich in den Straßen von selbst — zu gewährleisten. Infolgedessen hat die Berliner Omnibusgesellschaft nunmehr eine Reihe moderner Aluminiumwagen amerikanischen Stils in Auftrag gegeben. Das tote Gewicht dieser Aluminium-Autobusse wird bedeutend geringer sein; es beläuft sich nur auf 1500 Kilo. Auch die elektrische Straßenbahn geht mit dem Gedanken um, die Verwendung des Aluminiums für ihre Wagenbauten zu prüfen.

* **Kanarienvögel als Schlagwetteranzeiger.** In USA. hat man den Grubenarbeitern Kanarienvögel gegeben, um sie vor den immer lauernden Schlagwetterkatastrophen zu bewahren. Die Arbeiter führen sie, wie Roger Nielsen in „Amerika in Bildern" (K. F. Koehlers Antiquarium, Leipzig) zeigt, in kleinen Holzkäfigen mit sich und vertrauen den Tierchen als Warnungsposten unbedingt. Lange bevor die todbringenden Gasarten auf andere Weise festzustellen sind, liegen nämlich die Kanarienvögel bewußtlos in ihren Bauern und zeigen den Arbeitern an, daß sie sich in Sicherheit bringen müssen.

* **Der Bubikopf der Zwölfjährigen.** Auf einer Berliner Polizeiwache erscheint verstört und entsetzt eine Mutter mit ihrem zwölfjährigen Töchterchen, letzteres ohne Zopf. Den hat ihr ein Mann auf dem Heimweg von der Schule plötzlich abgeschnitten. Nun sind Zopfabschneider in Berlin nichts Alltägliches, aber auch nichts Seltenes. Man begab sich daher mit Mutter und Kind auf die Verfolgung des Verbrechers. Bald hatte man ihn auch gefunden, nicht den Zopfabschneider, wohl aber den Zopf. Der lag hinter einer Gartenhecke und daneben lag — die Schere! Und nun kam's heraus. Die Kleine hatte die Geschichte erfunden, sich selbst den Zopf abgeschnitten, weil sie unter allen Umständen und zum Sterben gern einen Bubikopf haben und die Eltern auf diese Weise überrumpeln wollte. Was ihr ja schließlich auch restlos gelungen ist.

* **Berliner Künstler-Anekdote.** Der bekannte Bildhauer Schadow und der Minister von Schuckmann waren beide fleißige Besucher eines Berliner Lesevereins. Während der Bildhauer sich früh auf den Heimweg zu begeben pflegte, blieb der Minister gewöhnlich so lange da, bis das Licht ausgelöscht wurde. Dann ließ er sich regelmäßig in seinem Wagen nach Hause fahren. Eines Abends war er wieder der Letzte und fand zu seiner Überraschung in der Garderobe einen fremden Hut an der Stelle, wo er den seinigen abgelegt hatte. Während aber sein eigener Hut alt und benutzt gewesen, war der vorgefundene funkelnagelneu und blitzblank. Dem Minister blieb nichts übrig, als den fremden neuen Hut aufzusetzen. So fuhr er in dem stürmischen Regenwetter, das seit einer Stunde eingetreten war, nach Hause. Schon am frühen Morgen — der Minister lag noch im Bett — wurde die Hausglocke gezogen; ein Diener brachte den alten Hut des Ministers und meldete, eine Empfehlung von Herrn Schadow, und dieser bitte sich dafür seinen Hut aus, den Seine Exzellenz gestern aus dem Leseverein mitgenommen. Beim nächsten Zusammentreffen mit Schadow erhielt der Minister von dem Künstler folgende Auskunft: „Ich hatte mir damals gerade einen neuen Hut gekauft. Als ich nun abends heimkehren wollte, regnete es stark, und da ich meinen neuen Hut nicht verderben wollte, nahm ich den Ihrigen und dachte mir: Ihren alten Filz, Herr Minister, wird der Regen nicht mehr viel schaden können, indes Sie mir meinen neuen Hut unversehrt in Ihrer Equipage nach Hause fahren werden!"

# Handels-Rundschau.

## Geldmarkt.

**Warschauer Börse vom 18. April.** Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 26,30, 26,37—26,23; Holland 207,60, 208,10—207,10; London 24,86¾, 24,93—24,80; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 27,31½, 27,38—27,25; Prag 15,44½, 15,48—15,41; Schweiz 100,47, 100,72 bis 100,22; Wien 73,18, 73,36—73,00; Italien 21,35, 21,40—21,00. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,20—5,17; franz. Franken 27,31½, 27,38—27,25.

**Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 18. April.** In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 125,186 Geld, 125,814 Brief; 100 Złoty 100,89 Geld, 101,41 Brief; Scheck London 25,20 Geld, 25,20 Brief. — Telegr. Auszahlungen Warschau 100 Złoty 100,82 Geld, 101,33 Brief.

### Berliner Devisenkurse.

| Offiz. Diskontsätze | Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark | In Reichsmark 18. April Geld | Brief | In Reichsmark 17. April Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| — | Buenos-Aires . 1 Pes. | 1.601 | 1.605 | 1.606 | 1.610 |
| 7 % | Japan . . . . . . 1 Yen | 1.763 | 1.772 | 1.773 | 1.777 |
| — | Konstantinopel 1 t. Pfd. | 2.18 | 2.19 | 2.183 | 2.193 |
| 5 % | London . . 1 Pfd. Strl. | 20.082 | 20.132 | 20.075 | 20.125 |
| 3.5 % | Neuyork . . . . 1 Doll. | 4.195 | 4.205 | 4.195 | 4.205 |
| — | Rio de Janeiro 1 Milr. | 0.441 | 0.443 | 0.439 | 0.441 |
| 4 % | Amsterdam . . 100 Fl. | 167.51 | 167.93 | 167.54 | 167.96 |
| 5.5 % | Brüssel-Antw. 100 Frc. | 21.19 | 21.25 | 21.215 | 21.275 |
| 6.5 % | Oslo-Christiania 100 Kr. | 68.56 | 68.72 | 68.11 | 68.27 |
| 9 % | Danzig . . . 100 Gulden | 68.11 | 68.31 | 79.70 | 79.90 |
| 9 % | Helsingfors 100 finn. M. | 10.561 | 10.601 | 10.561 | 10.601 |
| 6 % | Italien . . . . 100 Lira | 17.195 | 17.236 | 17.28 | 17.32 |
| 7 % | Jugoslavien 100 Dinar | 6.75 | 6.77 | 6.75 | 6.77 |
| 7 % | Kopenhagen . . 100 Kr. | 77.70 | 77.90 | 77.67 | 77.87 |
| 9 % | Lissabon . . 100 Escuto | 20.225 | 20.275 | 20.275 | 20.325 |
| 7 % | Paris . . . . . 100 Frc. | 21.93 | 22.04 | 22.05 | 22.11 |
| 6 % | Prag . . . . . . 100 Kr. | 12.05 | 12.09 | 12.43 | 12.47 |
| 4 % | Schweiz . . . . 100 Frc. | 81.08 | 81.28 | 81.06 | 81.26 |
| 10 % | Sofia . . . . . 100 Leva | 3.055 | 3.065 | 3.055 | 3.065 |
| 5 % | Spanien . . . 100 Pes. | 60.04 | 60.18 | 59.93 | 60.07 |
| 5.5 % | Stockholm . . . 100 Kr. | 113.04 | 113.32 | 113.04 | 113.52 |
| 12.5 % | Budapest . . 100000 Kr. | 5.814 | 5.834 | 5.812 | 5.832 |
| 8.5 % | Wien . . . . 100000 Kr. | 59.09 | 59.23 | 59.085 | 59.235 |
| 12 % | Ather . . . . . . . . . | 7.79 | 7.81 | 7.29 | 7.11 |

**Züricher Börse vom 18. April.** (Amtlich.) Neuyork 5,17⅜, London 24,76, Paris 27,15, Wien 72,85, Prag 15,35, Italien 21,29, Belgien 26,15, Holland 206½, Berlin 123,15.

**Die Bank Polski** zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,17 Zł., kleine Scheine 5,16½ Zł., 1 Pfund Sterling 24,75 Zł., 100 franz. Franken 27,10 Zł., 100 Schweizer Franken 99,96 Zł.

## Aktienmarkt.

**Kurse der Posener Börse vom 18. April.** Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 7,75. Polski Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. (exkl. Kupon) 10,00. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 3,80. — Industrieaktien: C. Hartwig 1.—7. Em. 1,10. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 5,25. Luban, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 120. Dr. Roman May 1.—5. Em. 31,00. Pendowski 1.—2. Em. 0,60. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,80. „Unja" (vorm. Bentzki) 1. bis 3. Em. (exkl. Kupon) 7,50. Tendenz: unverändert.

## Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 18. April.** (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggonlieferung loko Verladestation in Złoty.) (Ohne Gewähr.) Weizen 38—40,50, Roggen 32,50—33,50, Weizenmehl (65proz. inkl. Säcke) 57,50—60,50, Roggenmehl 1. Sorte (70proz. inkl. Säcke 42,25 bis 44,25, Roggenmehl 2. Sorte (65proz. inkl. Säcke) 46,25—48,25, Braugerste 29—31, Felderbsen 21—24, Viktoriaerbsen 28—32, Buchweizen 24—26, Weizenkleie 20,50, Roggenkleie 20,75, Eßkartoffeln 5,25, Fabrikkartoffeln 4,30, Senf 40—42, Hafer 26—28, Serradella (neue) 12,50—14,50, Wicken 23—25, Peluschken 22—24, blaue Lupinen 9—11, gelbe Lupinen 11,50—13,50, Klee, roter 180—240, schwedischer 100—130, gelber 60—70, weißer 200—260, ungereinigter 24—28. — Braugerste in ausgewählten Sorten und Kartoffeln an den Grenzstationen über Notierungen. Feld- und Viktoriaerbsen, Buchweizen, Senf, Serradella, Wicken, Peluschken, Lupinen und Klee blieben unverändert.

**Danziger Produktenbericht vom 18. April.** (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 128—130 Pfd. matter 18,50—19,50, Weizen 125—127 Pfd. matter 18—18,40, Weizen 120 bis 122 Pfd. matter 17,25—17,80, Roggen unv. 17, Gerste feine unv. 15,25—15,70 geringe unv. 14,25—14,50, Hafer unv. 13,50—14, kleine Erbsen unv. 12, Viktoriaerbsen unv. 14—17, Roggenkleie unv. 11, Weizenkleie unv. 12, Weizenschale unv. 12,50. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

**Berliner Produktenbericht vom 18. April.** Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märk. 245—248, Mai 255, Juli 252,50—252, Tendenz fester, Roggen märk. 223—225, Mai 220—219,50—219,75, Juli 219—218, behauptet, Sommergerste 210—230, Winter- und Futtergerste 185—205, still, Hafer märk. 195 bis 204, Mai 189—188, Juli 184—182,50, behauptet, Mais waggonfrei Hamburg Mai 180, fest, Weizenmehl für 100 Kg. 32,25—34,50, behauptet, Roggenmehl 30—32,25, behauptet, Weizenkleie 14,25, fester, Roggenkleie 15—15,20, fester, Raps für 1000 Kg. 390, ruhig, Leinsaat 380—385, ruhig, Viktoriaerbsen für 100 Kg. 22—28, kleine Speiseerbsen 20—22, Futtererbsen 19—20, Peluschken 19—21, Ackerbohnen 19—20, Wicken 20—21, blaue Lupinen 10,50—12, gelbe Lupinen 12,50—14,50, Serradella 14,75—16, Rapskuchen 15,70—16, Leinkuchen 22,20—22,50, Trockenschnitzel prompt 10,30—10,40, Zuckerschnitzel 17,75—18,50, Torfmelasse 9,30, Kartoffelflocken 19,30—19,70.

**Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.**

# Der schwanzlose Fuchs.

Eine rumänische Fabel.

Mitgeteilt von L. Wando.

(Nachdruck verboten.)

Es war einmal ein Jäger, der nahm stets, wenn er zur Jagd ging, seinen Diener mit. Und kehrte er dann von der Jagd zurück, so erzählte er jedem, der ihn nur hören wollte, eine Menge der wunderbarsten Erlebnisse — phantastischere als sie je, seit die Welt besteht, einem Menschen im Traume eingefallen sind — und stets, wenn jemand zu zweifeln wagte, verwies er als Zeugen auf seinen armen Diener, einen wirklich kreuzbraven Menschen. — Das ging nun so eine ganze Weile, bis der Diener es eines Tages überdrüssig wurde, immer als falscher Zeuge dienen zu müssen, und kurzerhand um seine Entlassung bat. Sein Herr war sehr erstaunt, daß der Diener, der so lange bei ihm gewesen war, nun gehen wollte, und bedrängte ihn freundschaftlich, um den Grund dieses unerwarteten Entschlusses zu erfahren: „Bist du mit deinem Lohn nicht zufrieden oder überhaupt mit dem Leben, das du bei mir führst?" — „Ich will mich nicht versündigen, gnädiger Herr", antwortete der Diener, „ich könnte es nirgends besser haben, als bei Euch. Gott gebe Euch alles Gute. Aber ich muß Euch offen sagen: mich quält das Gewissen wegen so vieler falscher Zeugnisse, die Ihr von mir verlangt, wenn Ihr anfangt aufzuschneiden. Verzeihen Sie, gnädiger Herr, aber es ist eine Sünde und Schande, daß ich einmal im Feuer der Hölle schmoren und das ganze Maß der Sünden abtragen muß, mit denen Ihr Euch freiwillig belasttet. Laßt mich lieber in Gottes Namen gehen." — Da der Herr den treuen und ehrlichen Diener nicht missen wollte, so dachte er nach und sagte schließlich: „Höre, mein Junge, ich sehe, du bist ein gottesfürchtiger Mensch. Bleibe bei mir und hilf mir, damit ich mich von meiner niederträchtigen Gewohnheit befreie. Glaube mir, ich möchte eigentlich nicht lügen, aber der Mund ist immer schneller, als meine Gedanken. Ich mache dir folgenden Vorschlag: Wenn ich unter Menschen gehe, dann bleibst du immer an meiner Seite, und so oft ich anfange aufzuschneiden, dann zupst du mich am Ärmel, dann werde ich mich sofort berichtigen." Der Diener war einverstanden und begleitete seinen Herrn nach einigen Tagen in eine Gesellschaft. Dort begann der Jäger wieder von seinen Jagden zu erzählen und sagte, daß er letzthin einen Fuchs draußen gesehen hätte, einen ganz merkwürdigen Fuchs, denn der hatte einen Schwanz, der war ungeheuer lang, mindestens fünf Klafter. Kaum hatte der Jäger diesen Satz beendet, da fühlte er sich am Ärmel gezupft. Er erinnerte sich sofort der Abmachung mit dem Diener und fuhr fort, genau habe er ja in der Jagdaufregung nicht sehen können, vielleicht sei der Schwanz nicht ganz so lang gewesen. „Aber er war enorm, mindestens zwei Klafter." Ein neues Zupfen am Kleide kürzte den Schwanz noch um ein Klafter. Beim dritten Zupfen stutzte er ihn bis auf zwei Ellen. Aber er fühlte auch jetzt noch die einschränkenden Wirkungen des Gewissens seines Dieners und so ließ er sich bewegen, den Schwanz noch um eine Elle zu stutzen. Der Diener freute sich von Herzen, daß sein Herr den Versuchungen des Satans immer besser widerstand und sagte sich, daß er die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen dürfe, um seinen Herrn zum Bekenntnis der reinen Wahrheit zu bringen, und so zupfte er ihn noch einmal am Ärmel. — Die Geduld des Jägers war aber bereits zu Ende, und so fuhr er jetzt in voller Wut seinen unversöhnlichen Sittenrichter an: „Zum Teufel, hast du noch nicht genug? Soll ich den Fuchs ohne Schwanz lassen? Aber besser, daß du dich zum Teufel scherst, als daß mein Fuchs ohne Schwanz bleibt!"

# Der Geiger.

Alte Anekdote, mitgeteilt von **Hans Gäfgen**.

(Nachdruck verboten.)

Zur Zeit des Wiener Kongresses, in den Jahren 1814 und 1815, war am Hofe zu Wien alles vereinigt, was nur irgend Anspruch auf eine ausgezeichnete Stellung im Leben machen konnte, und Kaiser Franz ergriff mit Begierde jede Gelegenheit, seinen Gästen den Aufenthalt in seiner Haupt- und Residenzstadt so angenehm wie möglich zu machen. Eines Tages kam auch die Rede auf den Violinspieler Clement und seine außerordentlichen Leistungen auf der Geige. Kaiser Alexander von Rußland äußerte den Wunsch, dieses Phänomen unter den Violinspielern zu hören, und Clement ward an einem der folgenden Tage in die Hofburg beschieden.

Das Konzert hatte längst begonnen, und ungeduldig fragte Kaiser Franz, wo denn Clement bleibe.

Da meldete ein Kammerherr, daß der Geiger im Vorsaale stehe, aber nicht einzutreten wage, weil er keine Violine habe, um darauf zu spielen. Seine Geige, ein einfaches Instrument, war einige Tage zuvor zum Trödler gewandert, wie das im Leben des Künstlers oft vorkam.

Auf des Kaisers Befehl wurde dem Harrenden eine herrliche Geige, eine echte Amati, gereicht; er trat in den Konzertsaal und begeisterte die Anwesenden durch sein meisterhaftes Spiel so, daß Kaiser Alexander, dem der Vorfall mitgeteilt worden war, am Schlusse des Konzertes Clement die wundervolle Violine, auf der er gespielt hatte, als Geschenk überreichte.

Acht Tage darauf wurde der Künstler wieder an den Hof beschieden; er erschien und hatte zwar eine Geige bei sich, aber nicht mehr die Amati, denn diese hatte sich aus bekannten Gründen längst wieder in eine billige Geige verwandelt.

Allein der Geiger riß dennoch durch die Kraft und Fülle des Tons, durch die Tiefe und Innerlichkeit, die aus seinem Spiele sprachen, und durch die Sicherheit und Leichtigkeit in der Überwindung der größten Schwierigkeiten ebensosehr zur Bewunderung hin, wie das erstemal. Und zwar in solchem Maße, daß niemand die herrliche Amati vermißte, als eben Kaiser Alexander, welcher nach Beendigung des Konzertes zu Clement trat und ihm leise ins Ohr sagte: „Lieber Clement, heute werde ich Ihnen ein Präsent in Geld reichen lassen; denn wollte ich Ihnen nach jedem Konzert eine Amati zum Geschenk geben, so würde bald keine mehr aufzutreiben sein!"

## Sahnen-Bonbon
sind wohlschmeckend und nahrhaft von
Kaszubowski - Starogard.

Empfehlen unser reichsortiertes Lager in besten Oberschlesischen
**Steinkohlen, Schmiedekohlen**
**Hüttenkoks, Karwiner Gießereikoks**
**Niederlausitzer Salon-Briketts**
**Ilse, Anker, Kaiser**
**Brennholz :: Kalk :: Zement**
## Schlaak i Dabrowski
Sp. z o. p.
Konzernvertretung. 4545
Bydgoszcz, **Bernardyńska 5.** Tel. 830 u. 150.
Waggonweise Lieferung und Detail-Verkauf.
Uebernahme u. sachgemäße Ausführung sämtl. Güterspedition.

## Gartenschläuche
in sämtlichen Dimensionen empfiehlt 5093
**Ernst Schmidt,**
Bydgoszcz,
Dworcowa Nr. 93.
Telefon 288 u. 1616.

## Garten-Besitzer!
Uebernehme wieder die Ausführungen von neumod. **Garten- u. Parkanlagen, Villen-Gärten** sowie das Anlegen von **Fasanerien u. Vogelschutzgehölz.** nach Berlepsch. Zeichnung u. Kostenanschl. nach Uebertragung der gärtn. Arbeiten gratis. Uebernehme auch **Umänderung alter Gärten.**
**Albert Ulbert,**
Landschafts-Gärtner,
**Chełmno,** 5242
ul. Swiętojerska 10.

**Alte Möbel**
erhalten noch schöneres Aussehen, wie sie es von neu hatten, wenn ich dieselben **frisch aufpoliere und repariere.** Empfehle mich in und außer dem Hause. 3203
**J. Nawrocki,**
Möbelpolierer,
**Hetmańska 14,** II Tr.

## Heirat

**Frl.,** M. 30er, ev., m. schuldenfr. Grundstück (25 Mrg.), möchte sich m. Handw. od. Landw. **verheiraten.** Verm. nicht Bedingung. Off. unter **B. 3245** an d. Gst. d. Z.

**Gebild. Landwirt,** 40 J., wünscht Damenbekanntsch. zwecks bald.
**Heirat.**
Damen, evgl. (Witwen u. Geschied. nicht ausgeschloss.), m. Vermög. od. Landwirtsch., wo **Einheirat** möglich ist, bitte Off., mögl. mit Bild, u. **U 5238** a. d. Gschst. d. Z.

## Geldmarkt

**800—1000 zł**
auf 6 Woch. sucht Geschäftsm. gegen dopp. Sicherh. u. zeitgm. Zins. dir. v. Selbstgeb. Off. u. **F. 5152** an d. Gst. d. Z.

## Teilhaber
f. Deutschland f. größ. Verkehrsunternehmen z. Vergrößerung gewünscht, 15—18000.— Einl., umsichtig und arbeitsfreudig. Kaufmann Bedingung. Wohnung vorhanden. Offerten unter 5838 an Annoncen-Expedition
**C. B. „Express".**

**Gebild. jg. Mädchen** sucht Stell. als **Kinderfrl.** i. Kleinst. od. auf d. Lande. Gefl. Off. erb. u. **Z. 3250** an d. Gst. d. Z.

Für **intell. Mädchen** aus besserer Familie, m. Nähkenntniss., wird per bald Stellung als
**Stütze**
gesucht, wo selbige sich im Kochen vervollkommnen kann, evtl. zu Kindern. Werte Angebote unt. **H. 5170** an d. Gst. d. Ztg. erb.

**Junges Fräulein** sucht Beschäft. b. Kind., evtl. m. leichter Hausarbeit. Offerten unter **E. 3199** an d. Gst. d. Z.

**Landwirtstochter** ½ J. Wirtschaft gelernt, sucht Stellung als
**Stütze**
in bess. Hause zwecks Vervollkommn. Off. u. **T. 5223** an d. Gst. d. Z.

Anständ. Mädchen vom Lande, welch. schon in Dienst war, sucht Stelle als **Dienstmädchen.** Zu erfr. **Bocianowo 15,** Hof partr. 3236

Junges 3277
**intellig. Mädchen**
f. Haus u. Geschäft ges. Poln. Sprache Beding. Z. erfr. in d. Gst. d. Z.

**Frau** s. Beschäft. f. g. Tag. **Gdańska 75e,** III.

## Stellengesuche

## Landwirtschaftl. Beamter
poln. Staatsangeh., perf. poln. sprechend, Mitte 40, energisch und zuverlässig, erfahren in sämtl. Zweigen der Landwirtschaft, **sucht,** gestützt auf erstklassige Zeugnisse und Empfehlungen, zwecks Veränderung passenden, möglichst selbst. Wirkungskreis. Gefl. Angebote an
**Julius Nikolay, Suchy dwór,**
poczta Chylonia, pow. Pucki. 5256

**Buchhalter**
bilanzs., led., poln. u. dtsch. Spr. in Wort u. Schr. mächt., sucht per sofort entspr. Stellung. Off. erb. unt. **N. 3218** an die Geschst. d. Ztg.

**Evangl., verheir.**
**Beamter**
Mitte 40, mit guten, langjährigen Zeugn. u. Empf., sucht weg. Verkauf des Gutes anderweitig selbst. Stellung. Gefl. Off. u. **P. 5209** an die Geschst. d. Ztg.

**Chauffeur** verheir., 31 J. alt, sucht v. 1. 5. od. früher Stellung. Offert. unt. **C. 3262** an d. Gst. d. Z.

**Helferin**
die schon in Apotheke tät. war, sucht Stellg. in Apotheke od. Droger. Angebote unt. **E. 3267** an die Gst. dies. Zeitg.

**Suche** für m. Landwirtschaftslehrling, w. sein. Lehrzt. beendet u. d. Lehrlingsprüfg. m. gut bestd. hat, u. den ich in jed. Hinsicht empfehl. kann, **Stellg. als Beamter** 3265
**M. Doering,** Gutsbesitz.
**Dworzysko, p. Grucżno.**

Gebildete
**Dame**
in allen Zweigen eines Landhaushalts erfahren, sucht, gestützt auf langjährige gute Zeugnisse, **Stelle in Land- oder Stadthaushalt b. Familienanschluß.** Gefl. Offert. u. **Z. 5247** an d. Geschst. d. Z. erbet.

**Wirtschaftsfräulein**
m. gut., langjähr. Zgn., sucht Wirkungskreis in frauenlosem Haushalt von gleich od. später. Gefl. Offerten unter **B. 3257** an d. Gst. d. Z.

## Offene Stellen

Suche vom 1. 5. 25 für meine Wirtschaft, 24 Morg. groß, einen unverh., evangel. 5239
**Landwirt**
(nur solchen), nicht unter 45 Jahren, der sämtl. Arbeiten in d. Wirtschaft verrichten muß. Stelle ist dauernd. Herren, welche in der Landw. gut bewandert sind, mögen sich mit Geh.-Ford. wenden an
**Frau Berta Schmidt, Węgrowo Polskie,**
Post- und Bahnstation Grudziądz.

Redegewandte **junge Leute** für Häuseraufnahmen ges. Off. unt. **F. 3269** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Wir suchen zum 1. Mai oder später für unsere 20 t Mühle, Roggen- u. Weizenmüll. kombin.
**Obermüller**
d. befäh. ist, Qualitätsmehle bei hoher Ausbeutung herzustellen. Es wird nur auf eine **erste Kraft** reflektiert. Werkwohnung ist vorhanden. Meldung. sind Zeugnisse u. Gehaltsanspr. b. frei. Wohng., frei Licht u. frei Heizg. beizufügen. 5266
**Dt. Eylauer Mühlenwerke,** G. m. b. H.,
**Inh. Max Zwillenberg,**
**Dt.-Eylau,**
Telefon Nr. 70 u. 227.

## Großstückschneider
für nur gute Arbeit. Meldung sofort bei
**Waldemar Mühlstein,**
ul. Gdańska 150. 5276

Für ein hiesiges Büro wird ein
**Volontär** mit guter Schulbildung gesucht.
Gefl. Angebote unt. **U. 3243** an d. Gst. Zeitg.

Erfahrener
**Obermüller**
nur **erste Kraft,** für 70 t Dampfmühle zum 1. Juli gesucht. Nur Bewerber, die erfolgr. Tätigkeit in ähnlichen Positionen nachweisen können, wollen sich unt. Einreichg. selbstgeschr., lückenlos. Lebensl. nebst Zeugnisabschr. u. Lichtbild melden u. **D. 5262** an die Gst. d. Zeitung.

Aelterer evangelischer
**Hofinspektor**
der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., erfahr. in Rechnungsf. u. Gutsv.-S., zum baldigen Antritt gesucht. Meldg. m. Lebensl. u. Zeugnis-Abschrift. an
**Kreislandbund Gniew** (Mewe). 5240

**Herrenfriseur**
stellt ein **Kurlenda, Łasin, Pom.** 5265

**Rittergut Kraplewice** 5117
b. Laskowice, Pomorze, sucht v. sogleich tücht.
**Schmied**
mit eigen. Handwerkszeug und Burschen. (Führen des Dampfdreschsatz. Bedingung.)

Suche für sofort od. später Stellung als
**Oberschweizer.** 3184
**Stefan Rosalski,**
Fopole I, Kreis Konitz.

Zuverlässigen, ledigen
**Melker**
zu 12 Kühen und entsprechend. Anz. Jungvieh zum 1. Mai sucht
**M. Scupin,**
**Chojnice,** 5213
Schlochauer Chaussee.

Zwei ordentliche
**Knechte**
und ein
**Mädchen**
sucht zu sofort 5267
**Remuß, Ossowo**
b. Linde, Kr. Flatow, Grenzmark.

Suche von sogleich
**Hauslehrerin**
**m. Oberlyzeumsbildung** zu 2 Kindern von 6 und 10 Jahren. Poln. Unterricht muß erteilt werden. Meld. m. Gehaltsanspr. u. Bild erbeten an
**Frau Rittergutsbesitzer Goertz, Gorzechówko**
(Hochheim) 5220
bei Jabłonowo.

Suche zum baldigen Antritt eine
**Hauslehrerin**
für 2 Kinder (Quinta). Off. unt. **C. 5258** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

**Mehrere Jumper-Strickerinnen**
von sofort gesucht. 5221
**F. Bytomski,**
ul. Dworcowa 15a.

**Fräul.** können in 14-täg. Kursus die **Glanzplätterei** gründl. erl., Stunden könn. selbst gew. werd. **Sniadeckich 15/16,** II, Vorderhaus. 3274

Für meinen Haushalt suche ab 1. 5. 25 ein älter., umsichtiges
**Mädchen.**
**Frau Lehmann,**
ul. Poznańska 28. 5176

Ehrlich., tüchtig. 3202
**Hausmädchen**
v. sofort od. 1. 5. ges.
**Jackowskiego 31,** II.

Suche v. sof. od. 1. 5. **ein Stubenmädchen** mit gut. Zgn. Plätten Bedingung. 3205
**Frau Schmidt,**
Brbg., Danzigerstr. 46.

**Alter alleinsteh. Herr** sucht evgl. **Wirtschafterin** mit bescheid. Ansprüch.
**Mielke, Wielka Nieszawka,** p. Cierpice. 5193

Für sofort oder 1. 7.
**Mamsell oder perf. Köchin**
gesucht für gr. Landschloßhaush. Keinerlei Außenwirtsch., reichl. Personal vorh. 5091
**Herrschaft Górzno,**
poczta Garzyn, powiat Leszno.

Sauberes
**Hausmädchen**
(womöglichst evgl.) für mein. kinderlos. Haushalt sof. gesucht. Meld. bei **Uhlendorf, Słowackieg. (Bismarckstr.) 1,** 2 Tr. 5253

Anständiges evangel. **Mädchen** verl. 3285
**Glatz,** ul. Gdańska 13.

## An- u. Verkäufe

**Achtung, Optanten!**
**Tausche** mein gutgehendes **Friseurgeschäft** mit Wohnung im Zentrum Breslaus, welches sich auch zu and. Branchen sehr gut eignet, gegen solches, oder jed. and. Geschäft in größerer Stadt **in Polen.** Off. unter **T. K., Breslau,** Postamt 11. 5216

**Glänz. Existenz**
**Manufakturwaren-Geschäft**
in großem Dorf, ca. 70 Jahre in der Familie, wegen Auswanderung günstig zu verkaufen. Offerten unter **N. 5036** an die Gesch. d. Zeitg.

**Einfamilien-Haus**
i. Vorort, 5 Zim., viel Stallung, gr. Obstgart., zu verkaufen. Off. unt. **G. 3201** an d. Gst.

**Für** 5270
**Optanten!!**
**Grundstück**
in **Bochum,** Westfalen, beste zentrale Lage, **Umfang über 9 Ar,** darauf Wohnhaus mit Laden, drei freiwerd. Fabrikgebde. m. freier 4-Zimm.-Wohng., evtl. zusammen mit zwei anliegenden Häusern (in ein. derselben freiwerdender Laden mit Regalen u. 2-Zimm.-Wohng.) gegen gleichwertiges Stadt- oder Landgrdstck. in **Bydgoszcz** oder **Pomorze** zu **tauschen.** Gefl. Anfrag. u. Off.: **Toruń,** Wola Zamkowa 16, 1.

Mit **10—25000 zł** barer Anzahlung wird eine
**Landwirtschaft**
von einem polnischen Staatsbürg. zu kaufen oder zu pachten gesucht. Off. u. **B. 5255** a. d. G. d. Z.

**Wasch-Anstalt und Plätterei** preiswert zu verk. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Z. 3178

Gutgehendes
**Friseur-Geschäft**
Herren- u. Damensalon, mit schöner Wohnung, sogleich oder später zu verkaufen. 5269
**Carl Bastrich,**
Friseur,
**Bischofswerder Westpr.**

**Hochherrschaftliche Villa** in Ostseebad Stolpmünde, bei Verkauf frei werdend, dicht an der See, mit allem Zubehör und großem Garten. Ford. 50000 Mk., Anz. Hälfte, ev. Tausch gegen Landwirtschaft.

**Herrschaftl. Ruhesitz,** 16 Zimm., 17 Morg. eigenes, 13 Pachtland, Park und Obstgarten, günstig am Bahnhof u. 18 km von gr. Kreisstadt gelegen, reichlich. Inventar (2 Pferde, 3 Kühe etc.) Auch zum Pensionat **od.** Sanatorium, für Arzt oder Zahnarzt geeign. Ford. 40000 Mk., Anz. 20000 Mk.

**Hochherrschaftlich. Sitz** in Pommern, 900 Morg., dav. 200 Mischwald, zur Hälfte schlagbar, 320 Acker, 50 Wiesen, 330 See, Gebäude in bestem Zustande, Wohnhaus 15 Zimmer mit allem Komfort, lebendes u. totes Inv. überkomplett, schönste landschaftliche Lage, Forderung 270000 Mk., Anzahlung 170000 Mk.

**Erstklass. Erwerbsgut in Pommern,** 440 Morg., davon 340 Acker, durchweg Weizenboden, 60 Wiesen, 30 Weiden, 5 Wald, beste Gebäude, Wohnhaus hochherrschaftlich mit 16 Zimmern, Inv. überkomplett, dicht an Chaussee u. Bahn, bevorzugter Kreis, 18 km von großem Ostseebad, Forderung 225000 Mk., Anzahlung 130000 Mk.

**Erstkl. Brennereigut in Pommern,** 630 Morg., davon 440 Morgen bester Acker, 95 Wiesen, 72 Wald, hoh. Brennrecht. Herr.-Haus 16 Zimmer, groß. Park, Wirtschaftsgebäude u. Inv. sehr gut, dicht bei Stadt mit höh. Schulen. Forderung 450000 Mk., Anzahlung 200000 Mk.

**Jagd- u. Erwerbsgut in Pommern,** 2650 Morg., davon 1100 Morg. Acker 2.-7. Kl., 90 Wiesen, Rest Wald, Mischwald bis 60-jähr. Schloßartiges Wohnhaus, sehr gute, zum Teil neue Gebäude, gutes leb. u. tot. Inv. Jagd hervorrag. auf Auer- u. Birkwild, Rot-, Reh- u. Schwarzwild etc. Ford. 600000 Mk. Anzahlung 200000 Mk.

**Bauernhof v. 200 Morgen,** dav. 160 Mrg. durchweg kleefähiger Acker, 25 Wiesen, Rest Garten etc., alles in bester Kultur, Elektr. Licht u. Kraft. Dicht am Bahnhof, Wohnhaus 5 Zimmer m. Zubehör, 4 km von Stadt. Ford. 75000 Mk., Anzahlung 30—50000 Mk.

**Bauernhof von 125 Morgen,** davon 113 Acker, durchw. Weizenboden, 12 Mrg. Wiesen, leb. u. tot. Inv. sehr reichlich, Wohnhaus 3 Zim., elektr. Licht u. Kraft. Ford. 55000 M., Anz. 25—30000 M.

**Gastwirtschaft und Ausflugsort,** a. Stadtwald größ. Kreisstadt, 44 Morg. Land, Haus 8 Zimm., reichl. Inv., Gebäude neu, Pachtjagd. Forder. 36000 M., Anzahlung 18000 M.

**Mühle m. Bäckerei u. Molkerei,** Wohnhaus 11 Zimm., Inv. reichl., 3000 Mrg. Jagd zugepachtet. Forderg. 80000 M., Anz. 30000 M.

**Restgut m. Pachtjagd,** 186 Mrg., davon 138 Acker, 22 Wiesen, 22 Wald, Wohnhaus herrschaftl., 8 Zimmer mit Zubehör, 2 km v. Bahnhof, 12 km von Kreisstadt mit höheren Schulen, Pachtjagd v. 1200 Mrg. auf alle Wildarten, auch Rot- und Schwarzwild. Forder. 55000 M., Anz. 35000 M.

**Stadtmühle,** elektr. Antrieb, 4—5 t Tagesleistung, in Stadt von 5000 Einwohnern, 5 Z. u. Zubeh., schön. Garten, leb. u. tot. Inv. gut. Forder. 30000 M., Anz. 10—12000 M. und 3—4000 M. am 1. 7. od. 1. 10. und anderer Grundbesitz.

Näheres durch den mit dem Verkauf beauftragten 5257
**Salkowski,**
Major a. D.,
An- u. Verkaufs-Vermittlg. für Grundbesitz,
**Stolp in Pomm.**
Wilhelmstr. 31. Tel. 524.

**An- u. Verkauf**
Tausch, Pachtungen von städtischem und ländlichem Besitz jeder Art u. Größe vermittelt
**Wetzker, Bydgoszcz,**
4798 Długa 41.

## Kredit-Auskünfte
über die Vermögensverhältnisse von Handelsfirmen, Industrieunternehmen als auch von Privatpersonen
auf alle Ortschaften der Republik Polen sow. das Ausland
## Spezialberichte - Inkasso
erledigt schnell und gewissenhaft 5250
**BIURO INFORMACYJ KREDYTOWYCH**
**Z. Waligórski.**
**Filiale: Bydgoszcz,** ul. Sniadeckich 13. Tel. 12-82.
**Zentrale: Poznań,** Sw. Marcin 63.
Telegr.-Adresse: „Informator", Poznań. P. K. O. 206 659

## Villa
sehr geräumig, mit großem Garten, Stall, Wagenremise, in oder bei Bydgoszcz
**zu kaufen gesucht.**
Anzahlung 5.000.— Złoty. Genau detaillierte Angebote erbet. unt. **W. 3247** an d. G. d. Z.

**Besseres Speisezimmer**
zu kaufen gesucht.
Offerten unt. S. 5222 an die Geschäftsst. d. Ztg.

**„Lanz"-Dampfdreschsatz**
6/7-pferd., mod. Bauart, **Lokomobile** Baujahr 1919, also fast neu, **Dreschmaschine** 60 × 21", 8 **Schlagleisten, Ringschmierlager,** kompl. betriebsfertig, mit voller Garantie bei günstig. Zahlungsbedingungen sofort zu **verkaufen.** Maschinen werden auch einzeln abgegeben. 5261
**Paul Seler, Poznań,** ul. Przemysłowa 23

Wir haben Verwendung für größere Posten
## Speisekartoffeln
und erbitten feste Angebote.
**Tschepke & Grützmacher**
T. z o. p. 5077
Adres: **Toruń,** Skrzynka pocztowa 8
Briefadresse: **Toruń,** Schließfach 8.

**Zu kaufen gesucht**
## ca. 100 Zentner gutes Futterheu.
**Viehverwert.-Genossenschaft Janowiec**
Sp. z o. o. 5241
**Janowiec (Żnin).**



Hochtragende sowie frischmelkende
**Kühe**
stehen billig z. Verkauf
**Sienkiewicza (Mittelstraße) 7.**

Ein wachs. u. stubenr.
**Hund**
billig zu verk. **Cnotka, Jenerała Bema 4.** 3260

**Glucke**
zu kaufen gesucht. 3208
**Poznańska 18, Kontor.**

Gute neue
**Pianos** 4572
1500 zł,
**Weltmarken Flügel**
4000 zł,
**Harmoniums**
von 400 zł an
empfiehlt in groß. Auswahl, mit Garantie, auf Abzahlung bis zu 12 Monaten.
Alte Instrumente werden in Zahlg. genommen.
**B. Sommerfeld**
Pianofortefabrik u. Großhandlung
**Bydgoszcz,**
ul. Sniadeckich 56
Filialen:
**Grudziądz,**
ul. Groblowa 4,
**Gniezno,**
ulica Tumska 3.

Komplette, gebrauchte
**Büro-Einrichtung**
evtl. einz. Möbel zu kauf. ges. Off. m. Preisang. u. **E. 5272** a. d. G.

Singer Nähmaschine (Rundsch.), fast neues Schlafz. 275 zł, Sportwag. 20 zł, Tische 9—18 zł, Vertiko 35 zł, Plüschsofa 95 zł, Herren-Fahrrad (Freil.), Kleiderspind, eichene Stühle, Chaiselongues u. s. w. b. z. vk.
**Jakubowski,** 3270
**Okole,** Jasna 9, Hh., II, r.

**Damen-Fahrrad**
billig zu verk. 3279
**Chodkiewicza 28.**

**1 Kdr.-Fahrrad**
billig zu verkauf. Off. u. **A. 5254** a. d. Gst. d. Ztg.

Wir haben eine
**Wasser-Turbine**
von ca. 65 P.S. (Fabrik Ganz & Co., Ratibor) weg. Aenderung uns. Kraftanlage abzugeb. Die Turbine arbeitet vertikal und kann von Interessenten im Betriebe besicht. werden.
**Mühle Carlsbach**
in **Koscierzyna,** pocz. Falmierowo, powiat Wyrzysk. 5219

**Kutschgeschirr**
für Einspänn. z. kauf. ges.
**Piano-Zentrale,**
**Pomorska 10.** 3261

**15 Stück Träger**
Normal-Profil 12, je 7,80 bis 8 Meter lang, evtl. gebrauchte, sucht zu kaufen 5260
**F. Balcerski,**
**Wąbrzeźno.**

**Gebr. Stachel- und Zaundraht**
sowie **1 gebrauchten Kaffeebrenner,** zirka 10—20 Kilo Inhalt, kauft 5259
**F. Balcerski,**
**Wąbrzeźno.**

## Pachtungen

Aelt., erfahr., evangl.
**Landwirt**
poln. Staatsbürger, sucht größere **Landwirtschaft** mit leb. u. tot. Invent. zu pachten. Kaution kann gestellt werden. Gefl. Off. u. **G. 5169** a. d. Gst. d. Ztg.

## Wohnungen

**4-Zimmer-Wohng.** m. sämtl. Bequemlichk., in bester Lage, sofort abzugeben. Off. unter **F. 3251** an d. Gst. d. Z.

**Geschäftsräume**
**gesucht,** passend für Engrosgeschäft, in gut. Lage, ul. Dworcowa, Gdańska, Jagiellońska oder Długa bevorzugt. Angeb. unt. **M. 3217** a. d. Geschäftsst. d. Z.

**Laden**
in gut. Verkehrslage v. renommiert. Firma p. sofort zu kaufen gesucht. Off. u. **A. 3186** a. d. G. d. Z.

## Möbl. Zimmer

Junge, deutsche Dame mit Beruf, sucht v. sof. od. spät. ein nettes
**möbl. Zimmer**
mit voll. Pens., evtl. Klavierbenutz. Off. unt. **D. 3264** a. d. G. d. Z.

**Möbl. Zimmer**
zu vermiet. **Zacisze 3,** unten rechts. 3110

**Möbl. Zim. m. Abendbr.** f. 2 Herren z. verm. 3164
**Sw. Jańska 20, part.**

**Möbl. Zimmer**
m. Pens. an 2 Herren zu verm. **Gdańska 130,** Toreingang, part. 3256

**Ein gut möbl. Zimmer**
zu vermieten 3258
**Gdańska 53, 3. Etg., l.**

Möbl. Zim. m. Küchenben. vom 1. 5. z. verm.
**Gdańska 75e,** III. 3273

**Möbl. Zimmer** mit voll. Pension an bess. Herrn v. sof. od. spät. z. verm.
**Sniadeckich 5a,** unt. lks.

**Möbliertes Zimmer**
mit 2 Betten mit oder o. Pens. z. 1. 5. z. verm.
**Pomorska 65, ptr. l.**

## Pensionen

Auf klein., in waldreich. Gegd. geleg. Landgut finden Erholungsbedürftige b. mäß. Pens. freundl. Aufnahme. Zu erfr. in d. Gst. d. Z. 3142

**Guter Privat-Mittagstisch**
Warmińskiego 3, I. 2433

## Rechtshilfe
*in Zivil-, Strafprozessen, Mietsstreitigkeiten, Steuer- und Optionsangelegenheiten erteilt und übernimmt Nachforschungen betr. Verwandter usw. in Amerika, sowie die Ausarbeitung von jeglichen Schriftsätzen, Miets- und Pachtverträgen und dergl.*
**Büro „WAP"** *ul. Gdańska 162, II. Etage. Tel. 1429*
*(neben Hotel Adler)* 3261

anwalt in seinem Klageantrag diesen Vorwurf erhebt, so muß ich ihn mit Entschiedenheit zurückweisen. Er rührt an meine Ehre und befleckt meinen guten Namen, den ich von meinen Vätern überkommen habe, und den ich auf meine Kinder makellos übertragen will. Und wenn mich etwas in diesem Prozeß besonders geschmerzt und erbittert hat, so ist es das, daß man auch meine Frau in diesen Schmutz hineinziehen will. Ich bitte den hohen Gerichtshof, dieses Gefühl zu verstehen und meine Ehre wiederherzustellen."

Frau Naumann verzichtete auf das letzte Wort.

### Das Urteil.

Nach 2½stündiger Beratung wurde gegen 10½ Uhr folgendes Urteil gefällt:

„Im Namen der Republik Polen!
Die Angeklagten werden von der Anklage aus den §§ 271 und 272 freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last."

Der Vorsitzende begründete in kurzen Worten das Urteil damit, daß das Gericht nicht zu der Überzeugung gekommen sei, daß der Abg. Naumann und seine Gattin eine Urkundenfälschung begangen hätten.

## Die drei Kandidaten

### zur deutschen Reichspräsidentenwahl am 26. April.

Amtlich wird aus Berlin mitgeteilt: Zum zweiten Wahlgang für die Reichspräsidentenwahl sind bis Ablauf der Einreichungsfrist (Mitternacht des 16. April) drei Kandidaten nominiert worden, und zwar:

1. Paul von Hindenburg, Generalfeldmarschall, Hannover,
2. Wilhelm Marx, Reichskanzler a. D., Berlin, und
3. Ernst Thälmann, Transportarbeiter, Mitglied des Reichstags, Hamburg.

Der Reichswahlleiter hat diese drei Kandidaten zugelassen. Die Anwärter werden in dieser Reihenfolge auf dem amtlichen Stimmzettel erscheinen. Wie bei dem ersten Wahlgang, enthält der amtliche Stimmzettel außerdem ein freies Feld zur Einzeichnung eventueller anderer Kandidaten.

*

### Der Rundfunk freigegeben.

Die Reichsregierung hat, wie halbamtlich mitgeteilt wird, auf Anregung des Reichsministers des Innern beschlossen, den Bewerbern um das Amt des Reichspräsidenten den Rundfunk zu Ansprachen an das deutsche Volk freizugeben. Voraussetzung ist selbstverständlich, daß die hinter den Bewerbern stehenden Parteien oder Gruppen keine gewaltsame Änderung der Verfassung anstreben.

Diese Bedingung soll wohl den Ausschluß des kommunistischen Kandidaten Thälmann von der Rundfunkpropaganda bezwecken.

Generalfeldmarschall von Hindenburg will sich am kommenden Freitag durch den Rundfunk seinen Wählern vorstellen.

## Sahms Rückkehr.

**Danzig, 19. April.** PAT. Senatspräsident Dr. Sahm ist gestern aus dem Haag nach Danzig zurückgekehrt. Über die Entscheidung des Postkonflikts sowie darüber, an welchem Tage eine Entscheidung zu erwarten ist, fehlen jede Nachrichten. Nach Ansicht der hiesigen Presse werden in Anbetracht der großen Bedeutung der Angelegenheit und der Notwendigkeit der genauen Prüfung des vorgelegten Materials durch das internationale Tribunal noch einige Wochen vergehen, bis das Tribunal sein Gutachten abgegeben hat.

## Der tschechische Außenminister in Warschau

♂ **Warschau, 19. April.** (Eig. Drahtbericht.) Der tschechische Außenminister Benesch ist heute, Sonntag, nachmittag ½ Uhr, in Warschau eingetroffen. Die Warschauer Presse widmet dem **Minister** große Artikel, wobei in den Ausführungen der Rechtspresse der Wunsch zum Ausdruck kommt, daß zwischen Polen und der Tschechoslowakei ein enges politisches Bündnis zustande kommen, oder daß Polen der Kleinen Entente beitreten möchte. Bei dieser Gelegenheit wird natürlich auch auf die angeblichen Kriegsabsichten Deutschlands hingewiesen, weshalb es notwendig wäre, ein enges Bündnis zwischen den beiden Völkern zustande zu bringen. Auch die angeblichen demokratischen Blätter sprechen sich mehr oder weniger offen für ein solches Zusammengehen der beiden Völker aus. Es wird daran erinnert, daß die beiden Völker Blutsverwandte seien. Nur der sozialistische „Robotnik" warnt vor einem Bündnis mit der Tschechoslowakei und auch vor einem Eintritt in die Kleine Entente. Das Blatt schreibt, daß zwischen Polen und der Tschechoslowakei sehr wenige gemeinsame Staatsinteressen bestehen. Ein Eintritt in die Kleine Entente sei schon darum verfehlt, weil die Kleine Entente zum Schutz gegen Ungarn entstanden sei, während Polen noch mit Ungarn im besten Einvernehmen lebe. Ein Bündnis Polens mit der Tschechoslowakei oder der Beitritt Polens zur Kleinen Entente würde also nur die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und Ungarn zerstören.

Das Blatt fragt alsdann, ob durch ein polnisch-tschechisches Bündnis die Sicherheit Polens gegen Deutschland, das mit der Zurücknahme Pommerellens und Oberschlesiens droht, erhöht würde. Das Blatt antwortet darauf mit einem entschiedenen Nein!, weil die Deutschen die Tschechen schonen und sie nicht einmal an die Rechte der drei Millionen in der Tschechoslowakei wohnenden Deutschen erinnern. Sie hegten keinerlei Revanchepläne gegen die Tschechoslowakei. Und so seien die Beziehungen zwischen den beiden Staaten ganz korrekt. Zwar fürchteten sich die Tschechen vor einer Vereinigung Österreichs mit Deutschland, und hier stecke der indirekte tschechisch-deutsche Antagonismus, aber auch in diesem Punkte gehen die Interessen Polens und der Tschechoslowakei auseinander, da Polen keinen Grund habe, die Bestrebungen Deutschlands und Österreichs zur gegenseitigen Vereinigung zu bekämpfen. Die Vereinigung sei nämlich aus Gerechtigkeitsgründen billig und aus wirtschaftlichen Gründen erforderlich und würde nur die Aufmerksamkeit Europas von den unangenehmen deutschen Forderungen an Polen abwehren. Das Blatt gibt offen zu, daß Polen durch ein Bündnis mit der Tschechoslowakei seine Beziehungen zu Deutschland nur verschlechtern und auch Österreich gegen sich feindlich stimmen würde. Auch Rußland gegenüber sei ein solches Ding vollkommen wertlos, denn die Tschechen wollen den Rigaer Vertrag nicht anerkennen und träumen von einer gemeinsamen Grenze mit Rußland. Übrigens könnten die Tschechen keinen militärischen Verbündeten Polens gegen Deutschland oder Rußland abgeben, da ein Viertel der Bevölkerung der Tschechoslowakei Deutsche sind.

## Die Katastrophe in Sofia.

### Weitere Einzelheiten.

**Sofia, 18. April.** (Pat.) Der Umfang der Katastrophe in der Kathedrale ist bedeutend größer, als man ursprünglich annahm. Außer **150 Toten** gab es **400 Verwundete.** In den unterirdischen Gewölben werden die Aufräumungsarbeiten fortgesetzt. Es wurde der **Kriegszustand** proklamiert und die **Mobilisation der Reservisten** angeordnet. Der Ministerrat in seinem **vollen** Bestande hält im Beisein des Königs fortgesetzt Beratungen ab. Mit den Vertretern der Mächte werden Verhandlungen bezüglich einer militärischen Aktion gepflogen. Den letzten Mitteilungen zufolge herrscht im ganzen Lande Ruhe. Anläßlich der Feiertage sind nur wenige Zeitungen erschienen, die den Anschlag auf die Kathedrale mit größter Entrüstung verurteilen.

**Sofia, 18. April.** PAT. Auf Grund eines königlichen **Dekrets werden ab heute die Kriegsgerichte** ihre Tätigkeit beginnen. Die gesamte Bevölkerung untersteht der Gerichtsbarkeit der Militärbehörden. Das Waffentragen ist verboten. Das Reisen mit der Bahn ist nur gegen eine besondere Legitimation gestattet. Die telephonischen Unterredungen wie auch der Telegraphenverkehr sind der Zensur unterstellt. Die Gerichtsbehörden haben eine Reihe von Untersuchungen angeordnet, die überraschende Ergebnisse zeitigten und zu zahlreichen Verhaftungen führten. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Zentrale der Verschwörung sich im Auslande befindet. Die sozialistische Partei hat einen Aufruf erlassen, in dem sie die Bevölkerung zur Vermeidung des Blutvergießens auffordert. Meldungen aus den einzelnen Landesteilen besagen, daß überall Ruhe und Ordnung herrscht.

**Prag, 18. April.** PAT. Der hiesige bulgarische Gesandte Michalzew hat Pressevertretern gegenüber erklärt, daß der Anschlag auf die Sofioter Kathedrale **das Werk bulgarischer Emigranten** sei und daß es ein Teilstück eines großangelegten Planes sei, der den Sturz **der gegenwärtigen bulgarischen Regierung** zum Endzweck habe. Die Regierung sei vor zwei Wochen in den Besitz eines Schriftstückes gelangt, das bei einem Verhafteten namens Durosjewow vorgefunden wurde und das einen eingehenden Plan einer bulgarischen Revolution enthielt, die am 15. d. M. zum Ausbruch kommen sollte. Es handelt sich hierbei um ein Rundschreiben aus Moskau, das als Datum den 15. April trägt und von einem gewissen Turot unterzeichnet ist. Zu gleicher Zeit sollten 600 Emigranten die Grenze überschreiten, um einen Aufstand hervorzurufen.

**Warschau, 18. April.** Wie aus London nach hier gedrahtet wird, hat das Attentat in englischen Regierungskreisen große Beunruhigung hervorgerufen. Man erklärt in London, daß die Zentrale der terroristischen Kommunistentätigkeit auf dem Balkan Wien sei. Die englische Regierung will deshalb mit anderen Regierungen eine gemeinsame Note nach Wien entsenden, durch die die sofortige Ausweisung aller in Wien sich aufhaltenden bolschewistischen Terroristengruppen verlangt werden soll.

*

**Sofia. 20. April.** PAT. Die am Sonnabend stattgefundene Beerdigung der Opfer der Katastrophe in der Kathedrale rief eine Reihe erschütternder Szenen hervor. Die Leichen wurden in einer gemeinsamen Gruft unter herzzerreißendem Geschrei der verwaisten Familien beigesetzt. Unter den Opfern der Katastrophe befinden sich 3 Deputierte, 13 Generäle, 8 Oberste, 8 höhere Beamte, 2 Rechtsanwälte, 19 Frauen und 7 Kinder, von denen das jüngste erst 4 Jahre alt war.

## Einzelheiten über das Attentat auf König Boris.

### Der König im Kampfe mit der Räuberbande.

Über das Attentat auf König Boris sind jetzt Einzelheiten bekannt geworden, aus denen hervorgeht, daß sich der König in viel größerer Gefahr befand, als bisher angenommen wurde. König Boris verdankte nur dem Zufall, daß er nicht, wie gewöhnlich, neben dem Chauffeur, sondern im Wageninnern saß, daß er nicht durch die ersten Schüsse getötet wurde, denn der neben dem Chauffeur sitzende Leibjäger wurde schon durch die erste Salve getötet. Die Verwirrung und Angst des Chauffeurs erhöhten die Gefahr, ein einschlagendes Geschoß zertrümmerte den Zündmagnet, und wenn König Boris nicht Bremse und Lenkrad ergriffen hätte, wäre der Wagen auf der steilen Heeresstraße zurückgerollt und in den dort befindlichen Abgrund gestürzt. Durch das Eingreifen des Königs wurde der Wagen im Zurückgleiten von einer Telegraphenstange aufgehalten und schlug dann um.

**Die Angreifer warfen hierauf drei Bomben gegen das Auto, wovon zwei explodierten und den Wagen zerstörten. König Boris und sein Adjutant hatten sich hinter dem Wagen niedergeworfen und schossen von dort aus gegen die Angreifer,** da der Leibjäger gefallen und der Chauffeur davongelaufen war. Als der Autobus herannahte, richteten die Angreifer ihr Feuer gegen diesen; der König und sein Adjutant eilten durch den Kugelregen zum Autobus.

Trotz starken Aufgebotes von Militär und Polizei ist es bisher noch nicht gelungen, der Angreifer habhaft zu werden. Auf ihrer Flucht ließen sie Verbandzeug und Kleidungsstücke, die in die agrarische Zeitung „Zemledelsko Zname" eingewickelt waren, zurück, aus denen die Behörden schließen, daß es sich bei dem Überfall auf den König nicht um eine gewöhnliche Räuberbande, sondern um einen Emigrantentrupp handelte, **dessen Aufgabe die Ermordung des Königs war.**

Allgemein wird die Kaltblütigkeit und Geistesgegenwart anerkannt, die der König bei dem Attentat bewies. „Slowo" teilt mit, daß der König von Sonntag bis Dienstag sich in der Gegend von Orhanie zur Auerhahnjagd aufgehalten hat. Die Attentäter konnten von dem Aufenthalt des Königs leicht Kenntnis erhalten, da sich dieser stets frei unter dem Volk bewegt.

## Republik Polen.

### Der polnische Gesandte in Moskau in Warschau eingetroffen.

♂ **Warschau,** 19. April. Gestern ist der polnische Gesandte bei der russischen Regierung in Moskau, Professor Kentrzynski, in Warschau angekommen. Zweifellos ist dies mit aktuellen Problemen der polnisch-sowjetrussischen Beziehungen in Zusammenhang zu bringen.

### Grabski kommt nach Posen.

♂ Ministerpräsident Grabski wird zur Eröffnung der diesjährigen Posener Frühjahrsmesse nach Posen kommen.

### Besichtigung der Weichsel durch den Minister Rybczyński.

Mit dem Regierungsdampfer „Kosciuszko" ist am Donnerstag der Minister für öffentliche Arbeiten in Thorn angekommen und hatte in der Wohnung des Wojewoden Dr. Wachowiak Konferenzen in Sachen seines Ressorts. Nach zweitägigem Aufenthalt fuhr er mit dem genannten Regierungsdampfer weiter stromabwärts. Der Minister will sich persönlich von dem Stande der Anordnungen bezüglich der Weichsel informieren und wird bis Dirschau hinunterfahren. Von dort kehrt er mit der Bahn nach Warschau zurück.

## Aus anderen Ländern.

### Deutsche in der Prager Regierung?

Wie die tschechische, aber in deutschen Lettern gedruckte „Prager Presse", das Organ Beneschs, von deutschbürgerlicher Seite erfahren haben will, erwägt man in den Kreisen der deutschen Arbeitsgemeinschaft, die sich aus den Deutschagrariern, den Christlichsozialen, Deutschdemokraten und Gewerbeparteilern zusammensetzt, einen Eintritt dieser Parteien in die Regierung, allerdings erst nach den nächsten Parlamentswahlen, die 1926 stattfinden. Man erwartet für diese Wahlen einen Stimmenzuwachs der Deutschagrarier, Christlichsozialen und Gewerbeparteiler, so daß für eine eventuelle Kombination bei der Regierungsbildung 30 Abgeordnete dieser Parteien zur Verfügung ständen. Die Arbeitsgemeinschaft würde zwei Minister und in jeder Zentralbehörde einen höheren Beamten deutscher Nationalität verlangen.

### Aufstand im russischen Weißrußland?

♂ **Warschau, 19. April.** (Eig. Drahtbericht.) Aus Minsk wird nach hier gedrahtet, daß im russischen Weißrußland in der Umgegend von Radochowicz Bauernunruhen ausgebrochen seien. Fünfzehn sowjetrussische Funktionäre sollen getötet worden sein.

### Raisuli †.

Der bekannte marokkanische Bandenführer Raisuli ist an den Folgen einer Blutvergiftung gestorben. Raisuli war lange Jahre der gefährlichste Feind der Spanier in Nordafrika, wurde aber dann unterworfen und lebte zuletzt in erzwungener Freundschaft mit Spanien. Bei dem spanischen Rückzug wurde Raisulis Gebiet von Truppen entblößt und er selbst von dem nachrückenden Abd el Krim gefangen genommen. Die Meldungen vom Tode Abd el Krims werden jetzt glaubwürdig widerlegt, doch ist seit längerer Zeit sein Aufenthaltsort unbekannt.

Raisuli hat ein Alter von 60 Jahren erreicht. Sein Name wurde in Europa bekannt, als er 20 Jahre alt, den „Times"-Korrespondenten überfiel und erst nach Zahlung eines Lösegeldes freigab. Unter seinen Opfern befand sich ein amerikanischer Millionär und der schottische Oberbefehlshaber des Sultans von Marokko Sir Harry Maclin. Für die Freilassung von Sir Maclin hatte Raisuli ein Lösegeld von 20 000 Pfund erpreßt.

## Rundschau des Staatsbürgers.

### Zollerleichterungen.

Gemäß einer Verordnung (Dz. Ust. 1925 Nr. 64) können vom 7. April 1925 an Saatkartoffeln mit Genehmigung des Finanzministeriums zollfrei nach Polen eingeführt werden. Nadelholzsamen können mit gleicher Genehmigung mit 20 Prozent des Normalzolles eingeführt werden.

## Aus Stadt und Land.

**Bromberg,** 20. April.

§ **Fahrraddiebstähle.** Einem Herrn Jan Kowalczyk aus Nakel wurde hier sein aFhrrad gestohlen, Marke „Weltrad", Nr. 887 678. Als Dieb ermittelt wurde ein Jan Boguslawski von hier, Kujawierstraße (Kujawska) 42 wohnhaft. Er hatte aber inzwischen das Fahrrad bereits verkauft. — Ferner wurde einem Herrn Theofil Jelinski, Petersonstraße (Petersona) 14, von einem unbekannten Täter sein Fahrrad, Marke Gericke, Nr. 493 585, vom Hofe seines Wohnhauses gestohlen.

§ **Festgenommen** wurden am Sonnabend und Sonntag fün Betrunkene und je eine Person wegen Diebstahls, Straßenüberfalls und Unterschlagung.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten**

**Maggi's Fleischbrüh-**
Würfel geben kräftige Fleischbrühe zum Trinken, Kochen von Fleischbrüh-Suppen, Soßen, Ragouts, Gemüsen usw. — Natürlicher, feiner Fleischgeschmack ist ihr großer Vorzug.
Achtung auf den Namen und die rot-gelbe Packung.
4682 1 Würfel 8 gr




„MAGGI'S gute, sparsame Küche."

Sonntag nachmittag 6 Uhr verschied nach Gottes Willen unerwartet meine inniggeliebte, herzensgute Gattin, unser liebes, gutes Muttchen, meine jüngste Tochter, unsere Schwägerin und Tante 3284

# Frau Hilde Mahlke

geb. Thiem

im 36. Lebensjahre.

Dies zeigt in tiefer Trauer mit der Bitte um stille Teilnahme an

**Eduard Mahlke.**

Nowaczkowo, den 19. April 1925.

**Die Liebe höret nimmer auf!**

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

---

Am 18. d. M., nachmittags 3 Uhr, entschlief sanft unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater und Onkel

# Friedrich Pansegrau

im Alter von 91 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

**Johann Zittlau**
**und Angehörige.**

Alt-Thorn, den 20. April 1925.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 25. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Friedhof in Neubruch statt. 3263

---

Die Bestattung der in Berlin eingeäscherten Leiche des

Rentiers

# Paul Erdmann

**früh. Gutsbesitzers in Erlau**

findet am Dienstag, den 21. April d. Js., nachm. 4 Uhr in Erlau statt.

**Die Hinterbliebenen.**

3275

---

# Wehmütige Erinnerung zum einjährigen Todestage.

Am 21. April vorigen Jahres, zwischen 9 u. 10 Uhr abends, starben durch Mörderhände unsere innig geliebten Kinder:

**Ewald, 14 Jhr.**
**Martha, 12 „** } **Tober**
**Emil, 10 „**
**Natalie Tober, 15 Jahre**
als Pflegetochter.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme allen Verwandten und Bekannten, wie auch allen aus der Ferne, die uns brieflich ihre Teilnahme an unsern schmerzlichen Verlust zugehen ließen, sprechen wir unsern **herzlichsten Dank** aus.

Die tiefgebeugten Eltern

**Rudolf u. Justine Tober**
**Rudolf, Otto, Gottlieb**
als Kinder.

Obory, den 21. April 1925.

Viel Tränen sind geflossen
Im letzt vergangnen Jahr,
Daß wir sie mußten lassen,
Und müssen allzumal,
Doch Gott der Herr hat Wege,
Sind oft nicht zu verstehn.
Drum denke stets im Leben,
Wie Gott mich führt,
So will ich gehn. 5107

---

Von Nah und Fern!
Sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die uns so zahlreich dargebrachten Glückwünsche zu unserer Silberhochzeit unseren 3278

# herzlichen Dank.

Bromberg, am 17. April 1925.

**Rudolf Thiem u. Frau.**

---

# Tanzunterricht.

Die neuen Kurse beginnen:
für Anfänger am 20. 4., für Fortgeschrittene am 21. 4. Anmeldungen täglich von 11—1 und 4—7 Uhr erbeten.

**M. Toeppe, Tanzlehrerin,**
**Gamma 9, III, Ecke Dworcowa.** 5039

---

**Schneiderin** empf. sich z. Anfert. v. Damen- u. Kindergarderobe in u. auß. d. Hse., am liebst. a. Land 3254 Dworcowa 32, 2 Tr.

---

**Lochstickerei** nimmt an Nackawicka 2/3, prt., r. 3252

---

**Kochfrau** empf. sich auß. d. Hause. Z. erfr. in d. Gschft. d. Z. 3255

---

Teile umsonst einfach. Mittel geg. lästige Haare

## Damenbart

mit. 5263
Frl. **Martha Nothelfer**
**Cannstatt 67, Pragstr. 24**

---

Vorzügliche

## Vermehrungs-Stelle für Kartoffeln

sofort frei. Eilangeb. an **Swiecie-folwark, pow. Grudziądz.** 5205

---

## Bruteier

von reinrassig., weiß. **Pekingenten**, St. 50 gr, desgl. von **Plymouth Rockshühnern**, St. 30 gr, verkauft gegen Nachn.

**Frau O. Vieschel, Wielka Tymawa,**
poczta Plesewo, pow. Grudziądz. 5237

---

## Kainit

eingetroffen

**Landw. Ein- u. Verkaufsverein,**
**Bydgoszcz-Bielawki,**
Telefon 100.

---

**Stühle z. ausflechten** nimmt an 3221
**Braun, Dworcowa 6,** Hof rechts.

---

## 1 Hofhund

namens
**„Rolf“**
entlaufen. Gegen Belohnung abzugeb. bei
**Böhlke,**
**Jagiellońska 9.** 5243

---

**Für Gartenliebhaber**
Großes Sortiment selt.

**Blütensträucher Solitärpflanzen winterharte Staudengewächse Schling- u. Kletterpflanzen, Heckenpflanzen.**

Pflanzzeit bis Anfang Mai.

Gärtnerei
**Jul. Roß,**
**Sw. Trójcy 15.**
Fernruf 48. 5094

---

**Für den vornehmen Ziergarten!**

**Magnolien, Azaleen, winterh. Rhododendron Freiland-Erika Clematis Glycinen, buntlaubige Bäume u. Sträucher**

empfiehlt
Gärtnerei
**Jul. Roß**
**Sw. Trójcy Nr. 15.**
Fernruf 48. 5095

---

**Von Räumungsquartieren!**
Starke und schwächere

## Obstbäume

hochstämmig, halbstämmig und Busch,
**billig! billig!**
das Stück von 1 bis 3 zł, je nach Stärke
empfiehlt
Gärtnerei
**Jul. Roß,**
**Sw. Trójcy Nr. 15.**
Fernruf 48. 5096

---

# „Mix-Seife“ ist die beste und billigste Waschseife.

# „Mixin“ ist das beste und billigste Seifenpulver.

---

# PELZE

werden sachgemäß aufbewahrt, sowie schon während der Sommerszeit nach dem neuesten Journal für den kommenden Winter 1926 sehr preiswert umgearbeitet. 5274

## Chudziński & Maciejewski

**BYDGOSZCZ, Gdańska/Dworcowa.**

---

## Vermögens-Uebersicht am 31. Dezember 1924.

| Aktiva | zł | gr | Passiva | zł | gr |
|---|---|---|---|---|---|
| Kassenbestand | 1 434 | 44 | Geschäfts-Guthaben | 1 309 | 27 |
| Bank-Guthaben | 1 997 | 90 | Reservefonds I | 11 | 17 |
| Solawechsel | — | 01 | Dispositionsfonds II | 207 | 95 |
| Primawechsel | 9 555 | — | Spareinlagen | 387 | 79 |
| Genossenschaftsanteile (Genossen- | | | Konto-Korrent-Schulden | 4 171 | 24 |
| schaftsbank | — | 33 | Inkasso-Konto-Schulden | 235 | 25 |
| (Deutsche Volksbank) | — | 22 | Bank-Schulden | 5 989 | 34 |
| Konto-Korrent-Forderungen | 1 066 | 77 | Noch zu zahlende Zinsen | 565 | 51 |
| Inkasso-Konto-Forderungen | 4 | 65 | Vorerhobene Zinsen | 96 | 30 |
| Rückständige Zinsen | 71 | 42 | Grundst.-Unterhaltungs-Konto | — | 28 |
| | | | Reingewinn | 1 156 | 64 |
| | 14 130 | 74 | | 14 130 | 74 |

Mitgliederbestand am 1. Januar 1925: 646 Mitglieder.

## Gold-Bilanz am 1. Januar 1925.

| Aktiva | zł | gr | Passiva | zł | gr |
|---|---|---|---|---|---|
| Kassenbestand | 1 434 | 44 | Geschäfts-Guthaben | 1 309 | 27 |
| Bank-Guthaben | 1 997 | 90 | Reservefonds | 21 776 | 10 |
| Solawechsel | 2 745 | — | Spezial-Reservefonds | 19 803 | 01 |
| Primawechsel | 9 555 | — | Dispositionsfonds | 3 628 | 95 |
| Anteil bei der Genossenschaftsbank | 1 | — | Unterstützungsfonds | 409 | 21 |
| Anteil bei der Volksbank | 1 | — | Spareinlagen | 387 | 79 |
| Konto-Korrent-Forderungen | 1 066 | 77 | Konto-Korrent-Schulden | 4 171 | 24 |
| Inkasso-Forderungen | 4 | 65 | Inkasso-Konto-Schulden | 235 | 25 |
| Eigene Wertpapiere | 496 | 79 | Bank-Schulden | 5 989 | 34 |
| Bank-Grundstück | 40 000 | — | Noch zu zahlende Zinsen | 565 | 51 |
| Inventar | 998 | — | Vorerhobene Zinsen | 96 | 30 |
| Rückständige Zinsen | 71 | 42 | | | |
| | 58 371 | 97 | | 58 371 | 97 |

Działdowo, im März 1925.

**Soldauer Vereinsbank Sp. z o. o. w Działdowie.**

Meißel. Kurzinna. Kohlgardt. 5193

---

# Infolge Selbst-Anfertigung

in **eigenen Werkstätten** sind unsere **Preise** außerordentlich **niedrig.**

| | | |
|---|---|---|
| **Damen-Mäntel** aus Lodenstoff | zł | $19^{00}$ |
| **Tuch-Mäntel** moderne Form | zł | $41^{00}$ |
| **Tuch-Mäntel** mit reich. Stick. | zł | $46^{00}$ |
| **Covercoat-Mäntel** | zł | $26^{00}$ |
| **Modell-Mäntel** mit Seidenbesatz | zł | $52^{00}$ |
| **Herrenanzüge** dunkel- u. mittelfarbig | zł | $24^{00}$ |
| **Herren-Frühjahrsanzüge** mod. Ausmusterung | zł | $30^{00}$ |
| **Bl. Herrenanzüge** ein- u. zweireihig | zł | $50^{00}$ |
| **Herrenanzüge** Maßers. Garbard. u. Kammgarnst. | zł | $72^{00}$ |
| **Jünglingsanzüge** | zł | $22^{00}$ |
| **Einsegnungs-Anzüge** | zł | $22^{00}$ |

**Hurtownia towarów bławatnych i konfekcji**

## Włóknik, Bydgoszcz

Telefon Nr. 1451. 3980 Ulica Długa (Friedrichstr.) Nr. 10-11.

---

## Forstpflanzen

4-jähr. Rot- u. Weißbuchenpflanzen, pro 1000 Stck. 25 zł, 4-jähr. Eschenpflanzen aus der Baumschule, pro 1000 Stck. 60 zł, 2-jähr. Fichtensämlinge, kräft. große Pflanzen, pro 1000 Stck. 6 zł. Bestell. sind zu richten an **Leśnictwo Wronie, pow. Wąbrzeźno.** Lieferung erfolgt sof. **Gräfl. Oberförsterei Ostromecko.** 5210

---

## Bruteier

**Hamburger Silberlack, Minorka, weiß. amerik. Leghorn,** gibt ab 3181 **Fethke, Toruńska 17.**

---

**Ohrring** mit rotem Stein am **Sonnabend verloren** von **Łokietka** zur **Dworcowa.** Ehrl. Find. wird gebet. denselb. geg. Belohnung abzugeben. **Łokietka 22a, I, r.** 3286

---

# Maler-Arbeiten

## HUGO PENNER

**Bydgoszcz** Gegr. 1903 — **Ossolińskich 10** (Straße vis-à-vis der Gasanstalt)

*empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher ins Fach schlagender Arbeiten (auch nach außerhalb).* 5113

*Beste Ausführung. :: :: Solide Preise.*

---

# Motorradfahrer

5275 **Zwecks Gründung eines Motorrad-Klubs** werden alle Interessenten gebeten, am **Montag, den 20. April,** abends um 8½ Uhr, im **Lokal Wichert, „Stara Bydgoszcz“ („Alt Bromberg“)** zu erscheinen.

**Das Gründungs-Komitee.**

---

# Norweger Tran

unvermischt, garant. rein empfehlen sehr preiswert 4797

**Ferd. Ziegler & Co.**

---

Behördlich konzessionierte

## Handels-Kurse

Unterricht in Buchführung, Maschineschreiben, Stenographie, Korrespond., Wechsellehre usw. Anmeldungen nimmt entgegen 3629

**G. Vorreau, Bücher-Revisor,**
Jagiellońska 14. Telefon 1259 4105

---

## Wilh. Matern

*Dentist* 4264

*Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr*

***Bydgoszcz, Gdańska 21.***

---

# Drainröhren

4 bis 16 cm Durchmesser, hat abzugeben

**Otto Kropf, Dampfziegelei,**
Pleszew (Bahnhof). 4837

---

## Klaviere und Harmonien

**repariert und poliert sachgemäß :: bei billigster Berechnung. ::**

Ankauf von 4543

**gebraucht. Instrumenten.**

**Piano-Zentrale, Pomorska 10**

Tel. 1738. Fabrikgebäude. Tel. 1738.

---

## Bunzlauer Steintöpfe

für Wiederverkäufer, empfiehlt

**A. Czernikowski, Bydgoszcz,**
Długa 5. Telefon 1457. 4702

---

## Saatkartoffeln

**(frühe Rosen)**

hat noch abzugeben 5268

**Gutsverwaltung Kitnowo,**
**powiat Grudziądz.**

---

## Massenartikel (30 Pfg.)

unentbehrlich für jeden Haushalt, bietet nach besonderer Verkaufsmethode sehr hohen Gewinn und leichten Absatz. Direkt ab chem. Fabrik. Verlangen Sie Gratismuster. Anfragen unter **J. J. 2026** an **Rudolf Mosse, Berlin-Friedenau, Rheinstraße 19.** 5264

---

## Sof. lieferbare Motore

verkaufen wir zu günstigen Zahlungsbedingungen:

**1 Sauggasmotor,** Fabrikat „Luther“, 50 PS. komplett, betriebsfähig,
**1 Sauggasmotor,** Fabrik. „Hille“, 20 P. S., komplett, betriebsfähig,
**1 Sauggasmotor,** Fabrik.: „Deutz“, 35 P. S., komplett, betriebsfähig,
**1 Sauggasmotor,** Fabrik.: „Deutz“, 25 P. S., komplett betriebsfähig,
**1 Rohölschmelzofen,** komplett, 300 kg Leistung, ½-stündlich,
**1 Dieselmotor,** 40 P. S., mit Kompressor, fast neu,

**Neue Diesel- und Sauggasmotore**

kurzfristig **sehr billig lieferbar,** da wir Sauggasanlagen, sowie Schwungräder hier anfertigen und daher der Zollsatz ein ganz geringer ist. 5010

**1 Akkumulatoren-Batterie,**
110 Volt, 108 Amp.-Entladestunden,
**1 Riemenscheibe,** 3000 mm Φ, 440 mm Breie 230 mm Bohrung, 2-teilig

Fabryka Motorów i Maszyn,

**dawn. A. Reeke,**
**Bydgoszcz, Dworcowa 4.**

---

## Deutsch-evgl. Frauenbund.

Am **Mittwoch, d. 22. April** 1925, nachm. um **5 Uhr im ev. Gemeindehause,** Elisabethstr. 10,

## Jahresversammlung und Vortrag.

Alle deutsch-evgl. Frauen sind herzlich willkommen. **Ausgabe der neuen Mitgliedskarten.**

3280 **Der Vorstand.**

---

**Krahn, Schulitz**
(Solec)
**Herren-Schneiderei nach Maß,**
**jetzt bedeutend herabgesetzte Sommer-Preise.** 3259

---

**10 Ztr. Rhabarber**
gibt wöchentlich ab
Obstpl. **Lubaszcz,**
**Nakło/Not.** 5212

---

**Deutsche Bühne**
**Bydgoszcz T. z.**
Mittwoch, 22. April:
Anfang 8 Uhr!
Außer Abonnement!
Mit neu. Ausstattung!

**Der Waffenschmied**

Komische Oper von Albert Lortzing.

Freier Verk. Montag u. Dienstag in **Johnes Buchhandlg.,** Mittwoch an der Theaterkasse. 5277